

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
 Halbjährig . . . . . 4.—  
 Vierteljährig . . . . . 2.—  
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

**Ankündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-Kasse und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
 Halbjährig . . . . . 3.60  
 Vierteljährig . . . . . 1.80  
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 9. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 26. Februar 1910 25. Jahrg.

## Wochmals die Zwangseingemeindung von Zell und Unter-Zell in die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Von Bürgermeister Dr. von Penker.

Wenn die publizistischen Myrmidonen des Herrn Abgeordneten Jaz, die „Reichspost“ und die „St. Pöltner Zeitung“, nicht gar so entsetzt berichtet und ihn selbst in ein schiefes Licht gestellt hätten, so hätte ich die Volksversammlung vom 13. Februar für abgetan gehalten. Jeder Anwesende hat sich gewiß ein bestimmtes Bild von der Sache gemacht.

Nur der Herr Abgeordnete Anton Jaz scheint sich dieses bestimmten Bild nicht gemacht zu haben und noch ungewiß zu sein, welche der zwei Seelen in seiner Brust die Oberhand behalten wird, die Seele des Waidhofener Sohnes oder die Seele des eingefleischten christlich-sozialen Politikers.

Dieser Zwiespalt trat in seiner Rede und noch mehr in den Ausführungen und Kommentaren, welche die beiden Blätter dieser Rede gaben, auffällig hervor.

Wenn der Herr Abgeordnete sich das Verdienst vindiziert, daß seinem Einschreiten und nicht der Petition der Stadtgemeinde die Vertagung der EingemeindungsVorlage samt Anhang zu verdanken sei, so müssen ihn zu diesem Einschreiten doch schwerwiegende Bedenken gegen die Vorlage bewegt haben.

Dieser stimmt aber doch gar nicht die Spielerei — denn mehr als eine Phantasie waren seine Ausführungen über die Kostenlosigkeit der Eingemeindung für die Stadt Waidhofen an der Ybbs und deren Steuerträger doch nicht — mit welcher er sich selbst der Verdienste um die Vertagung für jeden Denkenden wieder entkleidet.

Er bewirkt die Vertagung der Vorlage, weil sie ihm Bedenken erregt und empfiehlt die Vorlage als unbedenklich und höchst vorteilhaft für alle Kompaziszenten in einem Atem.

Wenn Herr Abgeordneter Jaz auch nicht der Abgeordnete der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, sondern der Vertreter eines Landgemeindenbezirktes, also ein ausgesprochen Agrarier ist, so ist er doch Abgeordneter und berufen, die Vorlagen des Landesausschusses sachmännlich zu prüfen, und nicht ein verantwortungsloser Privatmann.

Man wird daher berechtigt sein, an seine Rede vom 13. Februar einen etwas strengeren Maßstab anzulegen.

Seine Rede erinnert aber an das alte Sprichwort: Der Mann, der das „Wenn“ und das „Aber“ erdacht, hat sicher aus Häckel Gold schon gemacht.

Ein solches Goldmacherkunststück war jener Teil seiner Rede, worin er den allerdings, wie er voraussieht, „unverbindlichen“ Nachweis versucht, daß die Kosten der für Zell und die einzugemeindenden Teile von Unter-Zell erforderlichen Investitionen die Steuerträger so gut wie gar nicht belasten werden, weil erstlich die Kosten wahrscheinlich nicht, wie der Landesausschuß erhob, zirka 250.000 Kronen, sondern weniger, nur 120.000 Kronen betragen werden, welche zweitens wahrscheinlich die zumachsenden Zelle selbst verzinsen und amortisieren können und weil drittens wahrscheinlich ein langfristiges Darlehen werde bewilligt werden, welches viertens wahrscheinlich niemals werde zurückgezahlt werden müssen, weil man die Raten solange werde schuldig bleiben, bis der Landtag auf die Rückforderung vergessen werde.

Das ist eine eigentümliche Schuldnermoral, welche der Herr Abgeordnete damit aufstellt. Ein Privatmensch, der Schulden macht mit dem Vorsatz, sie niemals zurückzuzahlen, kommt gewöhnlich mit dem Staatsanwalt in Konflikt und sitzt dann wegen Betrug oder betrügerischer Krida. Eine Gemeinde kann allerdings nicht Krida machen, weil die umlagepflichtigen Gemeindeglieder mit ihrem Vermögen für den letzten Heller haften.

Aber die Erfahrung lehrt, daß der hohe Landtag ein so kurzes Gedächtnis nicht hat und auch nicht haben darf, weil er öffentliche Gelder verwaltet, er hat gar nicht das Recht, auf seine Guthaben zu vergessen. Wie kann ein Landtagsabgeordneter dem hohen Landtage eine solche Pflichtvergessenheit zumuten?

Tatsächlich vergißt der Landtag auch nicht auf seine Guthabungen. Beweis die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs selbst, die aus der Liquidation der Klein-Hollersteinerwerke dem Lande Niederösterreich einen Betrag von 46.000 fl. schuldig verblieb, dann in kleinen Raten bis auf 41.500 fl. zurückzahlte. Im Jahre 1898 wurde aber diese Schuld, wenn wir nicht irren über Antrag des damaligen Landtagsabgeordneten Gottfried Jaz gekündigt und die Gemeinde war genötigt, zur Bezahlung dieser Schuld ein Darlehen bei der Landeshypothekenanstalt aufzunehmen, an dem sie heute noch zahlt.

Der Onkel des Herrn Anton Jaz hat gewiß pflichtgemäß als Abgeordneter gehandelt, als er darauf drang, daß auch diese alte Schuld beglichen werde.

Wie würde man aber einen Finanzmann bezeichnen, dessen

Finanzplan sich darauf gründet, daß der Gläubiger darauf vergißt, seine Schuld einzufordern?

Der Landtag braucht aber auf seine Forderung gar nicht zu vergessen, er kann ja auch beschließen, daß Sanierungsunternehmen zu subventionieren; warum erzählte Herr Abgeordneter Jaz der Volksversammlung nicht gleich, „unverbindlich“, welches Wort er ja seinen Ausführungen voranschickte, daß der Landtag die Vereinigungsaktion ausgiebig subventionieren werde?

Antwort: Weil er hierzu ebenso wenig berechtigt und befugt war, wie zu dem Versprechen, daß das angebliche Darlehen nicht eingefordert werden werde.

Jetzt kommt aber noch die Frage zu beantworten: Woher weiß Herr Anton Jaz, daß die dringendsten Sanierungsarbeiten von der Kirche aufwärts nur 120.000 Kronen erfordern werden. Der Landesausschußbericht beziffert sie mit 130.000 Kronen, gibt aber zu, daß der approximativ für die Gesamtarbeiten mit 250.000 Kronen veranschlagte Betrag voraussetze, daß Kanalisierung und Wasserleitung gleichzeitig zur Ausführung gelangen. Nur die Arbeiten für die Kanalisierung von der Kirche aufwärts und die Wasser Versorgung von Zell und Unter-Zell werden mit 130.000 Kronen beziffert. Einen ziffernmäßigen Beleg für diese Behauptungen mußte Herr Anton Jaz wohl schuldig bleiben, weil vor Aufstellung der Projekte Niemand mit genauen Ziffern dienen kann. Die Aufstellungen des Herrn Abgeordneten sind daher unverbindliche Ziffern, genau so unverbindlich wie das unverbindliche, nicht rückzahlbare Darlehen.

Es wurde von mir in der Versammlung darauf hingewiesen, daß es bei den 250.000 Kronen sein Bewenden nicht haben werde.

Als Zweck der Eingemeindung von Zell — Unter-Zell hat überhaupt keine nennenswerten Baugründe — wird im Landesausschußbericht die villenartige Verbanung des oberen Teiles von Zell, etwa 7 Hektar oder 12 Joch, hingestellt. Wer nun in der Gemeindeverwaltung tätig war, weiß, daß diese Verbanungen von bisher unterbauten Grundstücken eine für die Gemeinde kostspielige Sache sind, weil die Anlegung von Plätzen und Gassen Geld kostet, das sich durch den Zuwachs von haushälterischen und gewerblichen Objekten, wie Villen als Einfamilienhäuser, eben sich nicht großartig rentiert. Darauf scheinen nun die Sachverständigen vom 18. und 19. Jänner vergessen zu haben, die doch offenbar lediglich ihrem Auftrage, die Eingemeindung für zweckmäßig, gut und notwendig zu finden, gerecht werden wollten.

## „Wildwasser.“

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es sei auf eines der Kirchenbauwerke, die sie mit der Hinterlassenschaft ihrer kürzlich verstorbenen Schwester ererbt, der Haupttreffer gefallen — und ihr nach Abzug aller Unkosten eine runde Summe von 50.000 Mark verblieben. „Bei meiner eigenen Bedürfnislosigkeit wäre ja der Glücksfall völlig überflüssig gewesen, mein lieber Sohn“, so endigte Frau Wallner ihr Schreiben, „doch in deinem eigenem Interesse habe ich ihn mit aufrichtiger Freude begrüßt, denn das Glück, dich in einer gefestigten Lebensstellung für immer in meiner Nähe zu wissen, wird meine letzten Tage verkären.“

„So geh mit Gott!“ Lindhammer sagte es ernst und gab den Brief an Franz zurück, dem ihn dieser zum Lesen überreicht hatte, „morgen in der Frühe bring ich dich mit dem Wagen zum Zug. Es kommt mir nicht leicht an, aber das Mutterl hat das erste Recht auf ihr Kind. Paß am Abend die Sachen zusammen, Therese!, daß er nicht länger aufgehalten ist von uns.“

Zufällig streifte sein Auge Vesperl, das damit beschäftigt war, mehrere Stücke goldgelber Gebirgsbutter in Pergamentpapier einzuschlagen und zum Versandt in eine Kiste zu verpacken. Das Dirndl hielt plötzlich in seiner Beschäftigung inne, um wie geistesabwesend vor sich hinzustarren.

„Na Vesperl, wo seht's?“ Lindhammer sagte es streng, „der Bursch kann doch nit immer Heimgast bei uns sein und muß doch auch wieder einmal in sein eigenes Heim zurück, das ist doch nit zum Verwundern! Hast vielleicht gar gedacht, er bleibt immer bei uns? Was nit sein kann, kann nit sein, und dadrein muß man sich ergeben, wenn's einem auch schon ein Bißl schwer ankommen soll!“

Sein Blick bestete sich mit durchdringender Schärfe auf ihr erglühendes Gesicht, in dessen kinderleichen Zügen sich rück-

haltlos die inneren Empfindungen wieder spiegeln. Das Hinzutreten eines Knechtes, der den Schneidmüller beim Sägewerk benötigte, entriß Vesperl ihrer Herzensbedrängnis.

„Therese!“ Lindhammer rief im Vorübergehen seine Frau, die im Grasgarten getrocknete Wäsche von der Leine nahm, zu sich heran. „Laß die jungen Leute nit allein. Es könnt nit gut sein. Das Vesperl will mir nicht gefallen, tut immer so geschämig, ist und trinkt nit und hat keinen Schlaf. Weißt, der Franz ist ein braver richtiger Arbeitsmensch, ich wär zufrieden, wenn der andere, der fort ist, weißt, der Komödientheater, ihm nur ein Bißl gleich gewesen wär. Aber gleich zu gleich. Ein Landdirndl und ein Stadtherr, das geht nicht an, und das Vesperl darf mir nicht aus der Gegend freien, sonst hätten wir bald selber kein Kind mehr.“

Mit wachsender Besorgnis hatte die Lindhammerin ihm zugehört, allein seine Warnung kam zu spät.

Franz war indes auf das junge Mädchen zutreten und hielt es bei beiden Händen gefaßt.

„Vesperl!“ Seine Stimme behte im heißen Trennungswoh. „Die Sohnespflicht ruft mich heimwärts, doch im Gedanken bleibe ich stets bei dir. Wirst du auch mich nicht ganz vergessen und mir ein Plätzchen in deinem Herzen offen halten? Denn ich habe dich so lieb, daß ich dich mit Worten gar nicht sagen kann. Tu's dir leid, wenn ich gehe, Vesperl!“

„Die Mutter und der Vater, wenn von mir gingen, wohl nit schwerer könnt es mir ums Herz sein,“ versicherte sie, unter Tränen lächelnd, im treuherzigen Ton.

„Vesperl!“ In ausbrechendem Jubel zog er sie fest an die Brust und es fanden sich ihre Lippen zum ersten, tiefinnigen Kuß.

„Hast du mich lieb, Vesperl? Wirst du mir Treue halten?“ fragte er im ernstesten, eindringlichen Ton.

„Für Zeit und Ewigkeit stehe ich zu dir,“ erwiderte sie fest. „Weißt, du mußt halt zusehen, daß du dein liebes Mutterl mitbringst in die Berge. Es ist doch nirgends so schön auf der Welt wie in unserer Heimat.“ Zutraulich schmiegte sie sich an sein Herz.

„Ihr Schwalben am Dach und du blauer Himmel dort droben, seht ihr's! — das Vesperl hat mich lieb, hat mich lieb!“ jubelte er hellauf in die Luft hinaus, und oben in den goldstimmernden Wipfeln der Linden schmetterte ein Buchfink sein „pink pink Würzgebier“ dazu, als wolle auch er dem jungen Paare seinen Segenswunsch zum jungen Glück darbringen.

Lindhammer machte finstere Augen, als er seine leise Vermutung bestätigt fand und als das Pärchen, Hand in Hand, frohes Glücksgesühl in den Augen, auf ihn zukam; doch die freimütige, sachliche Art Wallners zerstreute seine Besorgnis.

„Wir zwei sind einig geworden, Lindhammer,“ sagte er mit tiefer Empfindung. „Das Vesperl hat mich lieb und ich habe es noch viel lieber, und will nicht mit einer Heimlichkeit von Eurer gastlichen Schwelle scheiden. Das Recht, mir ein Glück zu gewähren oder zu versagen, steht den Eltern zu. So komm ich denn zu Euch, Lindhammer und bitte herzlich, gewährt mir zu den Heimatrechten, die Ihr mir so freundlich zugestanden, auch noch Sohnesrecht. Mein Leben lang will ich Euch hochhalten.“

Lindhammer räusperte sich, um die heftige Gemütsbewegung zu unterdrücken.

„Du bist ein braver Mensch, ein richtiger Bursch, hast fleißige Hände, und einen guten Kopf und guts Gemüt, das wär alles in Ordnung,“ entgegnete er ernst, „aber das andere, das will nit stimmen. Das Vesperl ist ein Landkind, und paßt nit ins städtische Leben, es könnt vielleicht die Stadtlust gar nit vertragen und tät zulezt krank werden an Leib und Seel, wie ein verschmachtendes Blümlein. Ich hab nur das einzige Kind. Der Tonerl, der kleine, wird sich bald genug in dem großen himmlischen Heimgarten einfinden. Der Sitz, der Älteste, der hat den Bauernstand an den Nagel gehängt und ist ein Komödientheater worden und wir zwei, meine Therese! und ich, wir werden halt im Alter wieder allein sein, wie wenn wir gar keine Kinder gehabt hätten. Weißt, Franz, gar zu hart will ich gegen das Vesperl nit sein, aber es tut weh, sich ins eigene Fleisch zu schneiden. Das Dirndl ist noch jung und kann noch warten mit dem Freien. Du gehst heim, bringst die Sach mit deiner Mutter in Ordnung und in zwei bis drei Jahren haltet



Uebertrag . . . K 2.134.02

um 25% wird zum mindestens 1 Beamter mit Gehalt von . . . " 2.032.—

erforderlich, hiezu Pensionsbeitrag . . . " 69.—

in sachlicher Beziehung vermehren sich die für Waidhofen präliminieren Ausgaben von K 4.576.— um 25% . . . " 1.144.—

**2. Sicherheit.**

Bisher war in Zell ein Wachmann angestellt. Es ist aber unmöglich, mit einem Wachmann einen Sicherheitsdienst bei Tag und Nacht aufrechtzuerhalten, zumal auch die Kommunikationsverhältnisse und die lokale Ausdehnung der Gemeinde Zell sehr ungünstige sind. Es werden daher zwei Sicherheitswachmänner à K 1.080.— . . . " 2.160.—

Monturbeitrag . . . " 240.—

Unfallversicherung . . . " 36.—

nötig sein.

**3. Sanitätsdienst.**

Da ein solcher in Zell bisher nicht bestanden hat, so werden lediglich 25% von dem Erfordernisse für Waidhofen per K 6.614.— zuge schlagen mit . . . " 1.653.—

(Fisch- und Viehbeschau, Wafenmeister, Desinfektion, Anstandsorte, Rehrichthausfuhr etc.)

**4. Straßen- und Wege-, Brücken- und Gländer-Erhaltung.**

Die bisher unter diesem Titel verrechneten Auslagen erscheinen so ganz ungenügend, daß man sagen kann, bisher wurde für Straßen-Erhaltung überhaupt nichts ausgegeben.

Wenn Herr Abgeordneter Jay gesagt hat, daß die Straßen in Zell größtenteils Bezirksstraßen zweiter Ordnung sind, so trifft dies nur bezüglich der Strecke von der Windhagerbrücke bis zur Zeller Hochbrücke zu. Es bleiben nach Abschlag dieser Strecke genau gemessen 2.700 Kurvenmeter Straßen zu erhalten und stellt sich das Erfordernis gering gerechnet:

1 bis 2 Straßeneinräumer . . . K 394.—

Schotter-Erfordernis 460 Kubikmeter à K 5.— . . . " 2.300.—

Löhne für Kot- und Schneeausräumung . . . " 300.—

Gländer, Brücken und Uferschutz . . . " 200.—

daher Gesamt-Erfordernis . . . K 12.662.02

so ergibt sich gegenüber der Bedeckung von . . . " 7.688.—

das ganz kleine Defizit von . . . K 4.974.02

von welchem ich in lokaler Weise die ungeheure Einnahme aus den 3 Zinsbellern, welche den Zinsbellern blühen würden, von einem Bruttozins von K 19.200.— mit . . . " 576.—

in Abzug bringe. Das noch verbleibende Defizit von . . . K 4.398.02

erfordert von der Gesamtsteuer von rund 80.000 Kronen eine Umlagerhöhung von 5,5%, um welche die Bewohner von Waidhofen a. d. Vbbs zur Bestreitung der regelmäßigen Bedürfnisse der Zeller mehr zahlen dürfen. Rechnet man nun das außerordentliche Erfordernis mit 130.000 Kronen, so ergibt die Verzinsung und Amortisation 6500 Kronen oder 8% Umlage, rechnet man aber die ganze Summe von 250.000 Kronen mit der Verzinsungs- und Amortisationsquote von 12,500 Kronen, so ergibt sich eine Umlagerhöhung um 15,5%, im ersten Falle zusammen von 13,5%, im zweiten Falle von 21% als dem finanziellen Erfolg der Eingemeindung von Zell.

Dabei berücksichtige ich allerdings die Einnahmen aus der Erstellung der Wasserleitung für Zell nicht, weil der Herr Abgeordnete Jay in seiner Rede die Wasserleitungsanschlässe mit 50 präliminiert hat; das gibt für einen Auslauf à 24 Kronen gerade eine Einnahme von 1.200 Kronen, was nicht zureicht, die Kosten für den vermehrten Wasserleitungsdienst (1 Mann) und den vermehrten Pumpendienst zu bestreiten, so daß für die Verzinsung des Anlagekapitals nicht nur nichts übrig bleibt, sondern auch hier die Stadtgemeinde aus ihren Wasserzinsen einen Zuschuß leisten müßte.

Mit solcher Gründlichkeit und Voraussicht werden in Niederösterreich so wichtige, in das Gemeindeleben und die Gemeindeverwaltung tief einschneidende Angelegenheiten behandelt. Ich halte meine Behauptung, daß die Eingemeindung von Zell ohne eine effektliche Subvention für die notwendigen Investitionsauslagen den finanziellen Ruin von Waidhofen bedeuten würde, aufrecht.

Wenn mich zum Schlusse der Presbyridone des Herrn Abgeordneten Jay als einen morituras, als einem dem Tode Geweihten höhnt, so wäre es ganz zwecklos, dem Herrn begreiflich machen zu wollen, daß ein Mann, der 15 Jahre seines Lebens der Aufgabe gewidmet hat, die finanziellen Verhältnisse der Stadt zu ordnen und die Stadt auf die Stufe der modernen Stadt zu bringen, sich aus ganz unegennütigen Gründen dagegen wehrt, daß sein Lebenswerk durch so unrelle, unüberlegte Projekte wieder vernichtet wird.

Der Deutsche Volksverein von Waidhofen a. d. Vbbs hat am verflorenen Sonntage eine Volksversammlung, in der von dem Versammlungsredner Dr. Pollauf in einer ganz merkwürdigen, sonderbaren Weise nationale Fragen

erörtert wurden. Wenn nationale Vereine wirklich aufrichtig für das eigene Volk eintreten, dessen geistiges und materielles Wohl fördern wollen und dabei das religiöse Empfinden schonen, wird der deutsche Klerus, der ja aus dem Volke hervorgegangen ist, gerne auch mitarbeiten zur Wahrung der nationalen Güter, wie es auch der Klerus bei anderen Nationen schon lange tut. Auch der deutsche Klerus fühlt mit seinem Volke, lebt unter demselben und kennt vielleicht wie kein anderer Stand dessen Leiden und Freuden. In der Versammlung des Deutschen Volksvereines am Sonntag hat aber Herr Dr. Pollauf unter auffallendem Beifalle der Mitglieder dieses Vereines in einer Weise über Klerus, Kirche und alle jene, die derselben treu ergeben sind, gesprochen, daß die Gefertigten sich genötigt sehen, offen dagegen Protest zu erheben. Wenn man gegen die sogenannten Klerikalen — gemeint sind ja immer alle jene, die ihren Glauben noch schätzen — Ausdrücke wie „klerikale Brut“, Vergleiche mit einer Kröte und ähnliche Schmähworte gebraucht, so stellt dies eine Beleidigung dar, gegen die wir im Interesse unserer Standesehre auf das entschiedenste öffentlich Einsprache erheben müssen. Wer von den leitenden Persönlichkeiten des Deutschen Volksvereines in Waidhofen a. d. Vbbs hat den Mut, derartige Roheiten mit seinem Namen zu decken?

In der Versammlung wurde auch in verletzender Weise über das Oberhaupt der katholischen Kirche, den Papst, gesprochen, derselbe hingestellt als der „Erbfeind des deutschen Volkes“. Wir Katholiken erblicken im Papsttum den Felsen, auf den Christus seine Kirche gebaut. Wer an diesem Felsen rüttelt, rüttelt an der Grundlage der Kirche. Der Papst, der Stellvertreter Gottes auf Erden, ist von Christus zum Hirten der Völker bestimmt und zum Vater der Christenheit gesetzt. Wie das Kind dem Vater Treue und Gehorsam schuldet, so ist der kath. Christ dem Papste gegenüber zur Treue und in Sachen der Religion zum Gehorsam verpflichtet. Wie ein jedes Kind die Liebe des Vaters beansprucht, so hat auch eine jede Nation das gleiche Anrecht auf die Fürsorge des Papstes. Das Papsttum und die Kirche haben kein Volk gehindert, seiner Eigenart entsprechend, d. h. sich national zu entwickeln. Die Weltgeschichte ist Zeuge, daß die Päpste gerade der deutschen Nation gegenüber sich große Verdienste erworben haben. Diese Tatsache kann durch die Apostatenliteratur verdunkelt, aber nicht aus der Welt geschafft werden.

Jene, die eines guten Willens sind, erinnern wir daran, daß Leo XIII. die interessanteste Bibliothek der Welt, das vatikanische Archiv, den Bischöfen aller Nationen und Konfessionen mit den ewig denkwürdigen Worten zugänglich machte: „Die Kirche hat die Wahrheit nicht zu scheuen.“

Ein solches Vorgehen nun, wie es dem Deutschen Volksverein in der Versammlung am letzten Sonntage beliebt hat, ist nicht nationale Arbeit, nicht ein Vorgehen gegen die Schädlinge des deutschen Volkes, sondern einzig und allein ein Kampf gegen Kirche und Religion unter nationaler Flagge.

Wer noch ein christliches Empfinden hat, wird derartige Vorkommnisse entschieden bedauern und auch wissen, was er von einem solchen Deutschtum zu halten hat und als Antwort um so treuer seiner Kirche und dem Papste ergeben sein.

- Dechant Anton Wagner.**
- Karl Diem** . . . Karlsruher Pfarrer in Zell a. d. Vbbs
- Karl Jäger** . . . Religionsprofessor
- Anton Nemelauer** . . . Kooperator in Zell a. d. Vbbs
- Rudolf Gulich** . . . Kooperator
- G. Wieser** . . . Konsistorialrat
- Adolf Brunnich** . . . Kooperator
- Josef Nienshoffer** . . . Benefiziat.

**Gesetz vom 14. Jänner 1910,**  
betreffend die Dauer der Arbeitszeit und den Ladenschluß in Handelsgewerben und verwandten Geschäftsbetrieben.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrates finde ich anzuordnen, wie folgt:

**Artikel I.**

In dem VI. Hauptstücke der Gewerbeordnung (Rundmachung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister des Innern vom 16. August 1907, R. G. Bl. Nr. 199) haben die im Artikel II angeführten Aenderungen der Bezeichnung der Zusatzbestimmungen sowie als neue Zusätze die nachstehenden Bestimmungen in Geltung zu treten:

**D. Für Hilfsarbeiter in Handels- und Speditionsgewerben sowie im Warenverschieße der Produktionsgewerbe.**

§ 96 d.

In Handelsgewerben, im Speditionsgewerbe und im Warenverschieße der Produktionsgewerbe ist den Hilfsarbeitern (§ 73) nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zu gewähren. Für Reisende im Speditionsgewerbe hat die ununterbrochene Ruhezeit mindestens 10 Stunden zu betragen.

Innerhalb der Arbeitszeit ist den Hilfsarbeitern eine Mittagspause einzuräumen. Die Mittagspause kann für alle Hilfsarbeiter des Betriebes gleichzeitig oder im Wege der Abwechslung gewährt werden und muß, wenn die nachmittägige Arbeitszeit mehr als vier Stunden beträgt und die Hilfsarbeiter ihr Mittagessen außerhalb des Hauses, in dem sich das Geschäft betreibt, einnehmen, mindestens eine und eine halbe Stunde, sonst mindestens eine Stunde betragen.

§ 96 e.

Bei Gewerben, deren Warenumsatz sich in für den Kundenverkehr offenen Geschäftsräumlichkeiten (Läden) vollzieht, sind diese Räumlichkeiten samt den zu denselben gehörigen Kontoren und Magazinen in der Zeit von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen zu halten. Nur beim Lebensmittelhandel dürfen diese Räumlichkeiten samt den Kontoren und Magazinen bis 9 Uhr abends offen gehalten werden.

Kunden, die beim Ladenschlus in dem Laden schon anwesend sind, dürfen noch bedient werden.

Die politische Landesbehörde kann nach Anhörung der Handels- und Gewerbekammer, der betreffenden Gemeinden sowie der bezüglichen Genossenschaftsvorstellungen und Gehilfen-Ausschüsse anordnen, daß in einzelnen Gemeinden oder in bestimmten Teilen derselben während des ganzen Jahres oder während bestimmter Zeiträume oder an bestimmten Tagen der Ladenschluß schon zu einer früheren, zwischen 7 und 8, bzw. 9 Uhr abends festzusetzenden Tagesstunde oder die Eröffnung des Ladens zu einer späteren als der fünften Morgenstunde zu erfolgen habe. Diese Anordnung kann für die Gewerbe im allgemeinen oder für einzelne Kategorien derselben getroffen werden.

§ 96 f.

An Markttagen können die in § 96 e erwähnten Räumlichkeiten für den Einkauf und Verkauf der Verkehrsgegenstände des betreffenden Marktes gleichzeitig mit dem Beginne der Marktzeit geöffnet werden.

§ 96 g.

In den im § 96 e erwähnten Räumlichkeiten sind für die Hilfsarbeiter Sitzgelegenheiten beizustellen.

§ 96 h.

Die Bestimmungen des § 96 d über die Mindestruhezeit der Hilfsarbeiter, bzw. die im § 96 e (Absatz 1 und 3) vorgesehenen Bestimmungen über den Ladenschluß finden keine Anwendung:

- auf Arbeiten zur Vornahme der Inventur;
- auf die Uebersiedlung oder Neueinrichtung des Geschäftes;
- auf das Besuchen der Märkte;
- auf Arbeiten, welche zur Verhütung des Verderbens der Waren oder in sonstigen Notfällen unabweislich vorgenommen werden müssen;
- außerdem an höchstens 30 Tagen im Jahre.

Sofern in den unter Z. 1 bis 5 erwähnten Fällen eine Kürzung der Mindestruhezeit der Hilfsarbeiter eintritt, genügt die Anzige an die Gewerbebehörde, die in dem unter Z. 4 erwähnten Falle auch nachträglich binnen 24 Stunden erstattet werden kann. Wenn jedoch in dem unter Z. 5 erwähnten Falle überdies eine Einschränkung der Ladenschlußzeit (§ 96 e, Absatz 1 und 3) eintritt, werden diese ausnahmsweisen Ladenschlußzeiten sowie die Tage des ausnahmsweisen Ladenschlusses von der Gewerbebehörde erster Instanz nach Anhörung der bezüglichen Genossenschaftsvorstellungen und Gehilfen-Ausschüsse allgemein oder für einzelne Geschäftszweige im Ortsgebiete bestimmt.

In einzelnen Kurorten, in welchen der Geschäftsverkehr in den Abendstunden ein besonders reger zu sein pflegt, können innerhalb der Saison die Bestimmungen über die Mindestruhezeit der Hilfsarbeiter, bzw. über den Ladenschluß vom Handelsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern nach Anhörung der in Betracht kommenden Handels- und Gewerbekammer sowie der bezüglichen Genossenschaftsvorstellungen und Gehilfen-Ausschüsse im Verordnungswege ganz oder teilweise außer Kraft gesetzt werden.

Für die Verlängerung der Arbeitszeit gebührt den Hilfsarbeitern eine angemessene besondere Entlohnung.

§ 96 i.

Während der Zeit, zu welcher die im § 96 e erwähnten Räumlichkeiten geschlossen sein müssen, ist das Feilbieten von Waren im Umherziehen und auf der Straße, sofern in bezug auf das Feilbieten von Waren auf der Straße von der Gewerbebehörde nicht Ausnahmen zugelassen werden, verboten.

**Artikel II.**

Die mit dem Gesetze vom 22. Juli 1902, R. G. Bl. Nr. 155, eingeführten Zusatzbestimmungen des VI. Hauptstückes der Gewerbeordnung: „B. B. für Hilfsarbeiter bei konzessionierten Baugewerben und anderen Bauunternehmungen“ (§ 96 e) erhalten die Bezeichnung: „C. Für Hilfsarbeiter bei konzessionierten Baugewerben und anderen Bauunternehmungen“ und die Zusatzbestimmungen des VI. Hauptstückes der Gewerbeordnung: „C. Für Lehrlinge“ (§§ 97 bis 104 e) werden bezeichnet: „E. Für Lehrlinge“.

**Artikel III.**

Die Bestimmungen der §§ 96 d bis 96 h finden auch Anwendung auf den Warenverkehr der Konsumvereine und anderer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

**Artikel IV.**

Dieses Gesetz tritt 3 Monate nach seiner Kundmachung in Kraft.

**Der christlichen Bevölkerung von Waidhofen a. d. Vbbs und Zell zur Kenntnismahme!**

Der Deutsche Volksverein von Waidhofen a. d. Vbbs hielt am verflorenen Sonntage eine Volksversammlung, in der von dem Versammlungsredner Dr. Pollauf in einer ganz merkwürdigen, sonderbaren Weise nationale Fragen

Artikel V.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Handelsminister im Einvernehmen mit Meinem Minister des Innern betraut.

Wien, am 14. Jänner 1910.

Franz Josef m. p.

Bienerth m. p.

Saerdtl m. p.

Weiskirchner m. p.

Bürgermeister Dr. Laeger.

Der Zustand — hoffnungslos.

Wien, den 25. Februar.

Das, was befürchtet wurde, trat ein. Das chronische Nierenleiden des Bürgermeisters ist plötzlich in ein akutes Stadium getreten und hat die letzten Hoffnungen, die man an die zähe Konstitution Dr. Laegers und den günstigen Heilungsprozeß der Wunde nach der letzten Operation knüpfte, zunichte gemacht.

Gestern morgens konstatierten die Aerzte zu ihrem Schrecken, daß über Nacht die Komplikation des eine Zeitlang latent gebliebenen Nierenleidens eingetreten sei. Der Bürgermeister erlitt während der Nacht einen schweren urämischen Anfall; der traurige Beweis wurde geliefert, daß der Prozeß der Selbstvergiftung des Organismus im Zuge sei.

In Rathauskreisen hält man daran fest, daß eine ärztliche Autorität nicht so sehr im Interesse des Kranken als in dem der Bevölkerung zu den Konsulten heranzuziehen wäre.

Je trostloser die Mitteilungen aus dem Rathause klingen, desto größer wird die Teilnahme des Publikums, desto häufiger die Beweise der Sympathie, deren sich der schwerkranke Bürgermeister erfreut.

Eigenberichte.

St. Pölten. (Kaiserhuldigungs-Festschießen 1910.) Am 7. d. M. wurden vom Kaiser der Bundes-Oberschützenmeister Fürst Karl Trauttmansdorff, der Bürgermeister von St. Pölten, Eyhner, und der Landes-Oberschützenmeister Dr. Dfner als Vertreter des Festkomitee-Ehrenpräsidiums und des niederösterreichischen Landes-Schützenverbandes in Audienz empfangen und unterbreiteten dem Monarchen die Bitte, das Huldigungs-Festschießen der niederösterreichischen Schützenvereine in St. Pölten besuchen zu wollen.

Der Kaiser sprach mit jedem der Herren, informierte sich eingehendst über das Fest und die Einrichtungen der St. Pöltner Schießstätte und sagte in huldvollster Weise den Besuch des Festschießens zu.

Einige Tage darnach besuchte der Protektor des niederösterreichischen Landes-Schützenverbandes, Erzherzog Rainer, das Atelier des Professors Stephan Schwarz, um das von dem Künstler geschaffene Modell des vom Erzherzog gestifteten Festpreises zu besichtigen.

Die Vorarbeiten zum Feste machen gedeihliche Fortschritte. Ueber die damit verbundenen Veranstaltungen und über das Programm werden wir noch berichten.

Wien. Die VII. Sektion (für Kaninchenzucht) der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, I., Schausplatz 6 gibt bekannt, daß selbe Auktionen über Kaninchenzucht gibt, das illustrierte Buch über Kaninchenzucht ihres Vorstandes Herrn Alfred Ruffo (Preis 1 Krone 40 Heller) verschenkt und Zuchtkaninchen besorgt.

Aus Waidhofen.

Mobilisierung. Seine k. u. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Februar l. J. dem Kanzleidirektor Allerhöchst Seines Obersthofmarschallamtes, Hofrat Johann Seidl, taxfrei den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Ernenung. Der Leiter des hiesigen Elektrizitätswerkes Herr Ingenieur Josef Reiner wurde in der Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums der k. f. Stadt Gablonz in Nordböhmen vom 23. d. M. einstimmig zum Direktor der Gablonzener Elektrizitätswerke ernannt.

Klerikale Verlogenheit. Unter diesem Titel bringt die „St. Pöltner Zeitung“ in ihrer Nummer vom 24. d. M. folgende Notiz: „Unter diesem für den Verfasser sehr bezeichnenden Titel bringt der „Bote von der Ybbs“ eine Erwiderung auf den in der „St. Pöltner Zeitung“ enthaltenen Bericht über die große Volksversammlung, die am 13. d. M. in Waidhofen zur Vereinigungsfrage Stellung genommen hat.“

Die Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des deutschen Schulvereines veranstaltet Sonntag den 6. März l. J. abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ das Fest ihres 25-jährigen Bestandes.

Biergesänge im gemischten Saie mit Lautenbegleitung, vorgelesen von Mitgliedern des Gesangsvereines; Scharlieder.

Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein. Heute Samstag den 26. Februar findet um 8 Uhr abends im Vereinslokale des Herrn E. Stauer der Jahreshauptversammlung des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines statt.

Südmark. Der am Montag den 21. d. M. im Herrn Heigl's Gasthaus, Unter der Leithen Nr. 16, stattgefundenen Wanderabend war überaus gut besucht.

Bund der Deutschen in Niederösterreich. Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Am Mittwoch den 2. März 1910 findet um 8 Uhr abends im Bundeslokale Staufers Gasthaus, Ybbitzerstraße, die ordentliche Hauptversammlung mit nachfolgender Tagesordnung statt:

Bund deutscher Arbeiter Oesterreichs. Samstag den 26. d. M., 8 Uhr abends, findet im Vereinsheim die diesmonatliche Vereinsversammlung statt.

Volksversammlung. Am Sonntag den 20. Februar fand im Saale des Hotels zum „goldenen Löwen“ eine vom Deutschen Volksvereine für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung einberufene Volksversammlung statt, in welcher Herr Handelskammerrat Tamussino aus Mödling über gewerbliche Fragen, Herr Dr. Pollauf aus Wien über die politische Lage in Oesterreich sprachen.

der Regierung zur Sanktion unterbreitet wurde, schreibt er dem Eingreifen Dr. Geismann's zu. Bezüglich der deutschen Gemeinbürgerschaft warnt er vor einem Anschlusse an die Christlichsozialen und verlangt, daß man denselben wie auch den Sozialdemokraten eine freie Weltanschauung entgegenstellen soll.

\*\* Jahreshauptversammlung der Handelsgenossenschaft Gruppe A. Am 22. Februar hielt die Handelsgenossenschaft Gruppe A die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung ab, in welcher Herr Vorstand Rudolf Hirschmann einen übersichtlichen Bericht über die Arbeiten des Ausschusses im Rahmen der Genossenschaft und die Stellungnahme derselben zu den in letzter Zeit zum Gesetz gewordenen Neuerungen im Handelsgewerbe der Versammlung vortrug.

\*\* Genossenschaftsversammlung. Die Genossenschaft der Eisen- und Metallgewerbe in Waidhofen an der Ybbs und Umgebung hielt Sonntag den 20. d. M. nachmittags ihre ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe erfreute sich eines guten Besuches und konnte zur festgesetzten Stunde durch den Vorsteher Herrn Ferdinand Schneckinger eröffnet werden.

\*\* Der Zweigverein für Bienenzucht in Waidhofen a. d. Ybbs hält Sonntag den 6. März l. J., nachmittags 3 Uhr, im Gasthause des Herrn Anton Kerstbauer, Wienerstraße Nr. 21, seine Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Vortrag des Wanderlehrers und Herausgebers der Zeitschrift „Bienen-Vater“, Herrn Alois Alfonsus aus Wien, 2. Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr, 3. Einzahlung der Mitglieds-Versicherungsbeiträge, 4. Neuwahl des Ausschusses, 5. Mitteilungen, Anfragen und Anträge. Die Mitglieder wurden ersucht, in ihrem eigenen Interesse pünktlich und vollzählig erscheinen zu wollen. Gäste sind herzlich willkommen.

\*\* Hauptversammlung der Feuerwehr. Am Samstag den 12. Februar l. J. hielt im Vereinslokale, Gaschhof Stumfobl, die freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Hauptmann Leopold Wagner, eröffnete die Versammlung und begrüßte den zu dieser Versammlung erschienenen Vizebürgermeister Herrn kais. Rat Moriz Paul. Aus dem ausführlichen Berichte des Hauptmannes ist zu entnehmen, daß die Feuerwehr im abgelaufenen Jahre siebenmal alarmiert wurde. Er schließt seinen Bericht mit warmen Dankesworten an alle Förderer der Feuerwehr, insbesondere dem löbl. Gemeinderate für das der Wehr entgegengebrachte Wohlwollen, der löbl. Sparkassendirektion für die Zuwendung einer Subvention und den verehrlichen unterstützenden Mitgliedern für ihre Beiträge.

\*\* Versammlung des Kranken-Vereines „Schutzengel“ für selbständige Gewerbetreibende, welche am Sonntag den 6. März 1910 im Vereinslokale (Frau Aloisia Bauers Gasthaus) um 1 Uhr nachmittags mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Verlesung des letzten Protokolls,

2. Tätigkeitsbericht, 3. Kassabericht, 4. Bericht der Revisoren, 5. Wahl der Revisoren, 6. Allfälliges. Sollte die Generalversammlung um 1 Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet dieselbe um 2 Uhr gleichen Datums ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen statt.

\*\* Theatervorstellung. Der Christliche Arbeiter- und Volksverein veranstaltet am Sonntag den 27. Februar in Herrn Datzbergers (vorm. Bauernbergers) Saal lokalitäten zum zweitenmale die Aufführung des Volksstückes mit Gesang aus dem Jahre 1816/17 in 5 Akten „Im Hungerjahr“ von Peter Dörfler. Kassaeröffnung 7 Uhr. Anfang präzise 8 Uhr. Der Reingewinn wird zur Unterstützung kranker Mitglieder verwendet.

\*\* Theaternachricht. Den Kartenvorverkauf für die am 5. und 6. März l. J. stattfindenden Theatervorstellungen des Veranstaltungskomitees der freiwilligen Feuerwehr Waidhofen an der Ybbs in den Saal lokalitäten des Herrn Josef Nagel hat aus Gefälligkeit die Papierhandlung G. Fetschhardts Witwe übernommen. Alles Nähere wird plakatiert.

\*\* Todesfall. Am Montag den 21. Februar ist in Gänserndorf der dortige k. k. Oberpostmeister und Vorstand des k. k. Post- und Telegraphenamtes Gänserndorf Herr Franz Pablae im 57. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene war der Schwiegersohn der Schuldirektorwitwe Frau Obermüller, deren Gemahl viele Jahre Schuldirektor in Waidhofen war. Herr Pablae weilte im vergangenen Sommer längere Zeit in Waidhofen und ließ sein Haus adaptieren, um sich hier später ständig zur Ruhe niederzulassen. Der Tod, der allzurast an den noch sehr rüstigen Mann herangeraten ist, hat seine Hoffnung vernichtet. Der Verstorbene besaß hier viele Bekannte, die sein Hinscheiden tief bedauern werden, umsomehr, als er in der Gesellschaft sehr beliebt und gerne gesehen gewesen ist.

\*\* Zeichenbequämis. Am Samstag den 19. Februar wurde der ehemalige Kunst- und Handelsgärtner Herr Johann Kiedl, der das selten hohe Alter von fast 88 Jahren erreicht hatte, zu Grabe getragen. Zahlreiche Leidtragende, die sich besonders aus den Bürgerkreisen rekrutierten, gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit.

\*\* Wohltätigkeits-Abend. Sonntag den 27. Februar und Sonntag den 6. März veranstaltet der Arbeiter-Gesangsverein „Niederkranz“ Böhlerwerke zu Gunsten der Suppenanstalt Zell a. d. Ybbs einen Wohltätigkeits-Abend in Frau J. Reiters Saal lokalitäten. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Dorf und Stadt“ von Charlotte Birch-Pfeiffer. Beginn der Vorstellung halb 8 Uhr abends, Kassaeröffnung 7 Uhr abends.

\*\* Aus Bruckbach. Sonntag den 20. d. M. hielt Professor Hugo Scherbaum in Schägers Gasthaus einen vollstündlichen Vortrag mit Lichtbildern, der sich eines ausgezeichneten Besuches erfreute. Das Thema lautete: Die weltberühmten Krupp'schen Anlagen in Essen a. d. Ruhr. Die einzig daselbstende Entwicklung dieses Riesenunternehmens, das aus den bescheidensten Anfängen hervorging, wurde eingehend geschildert; schöne Lichtbilder trugen zum Verständnis des Vortrages wesentlich bei. Der Beifall am Schlusse war allgemein.

\*\* Vom Bratschies. Anlässlich der Eingabe über das Bratschies beim Bach am 11. Februar kann ich nicht umhin, einige Zeilen zu erwidern. Der etwas progige Ausdruck, daß die rote Partei eine noch nie dagewesene Niederlage erlitten hat, ist mit dem zu widerlegen, daß beide Parteien, die Roten und die Weißen, fast gleich viel Spiele gewonnen, nämlich 6:7, nur daß die Weißen bei den einzelnen Spielen mehr Punkte machten. Es wurden dann abends beim Bratschies mit dem vor Wonne glänzenden weißen Maier von Seite der Roten bedeutende Wetten abgeschlossen, daß die Weißen beim Revanche-Schießen keine 6 Punkte machen werden. Freitag den 18. Februar wurde nun das berühmte Revanche-Schießen abgehalten, bei welchem leider drei der besten Schützen bei den Roten ausblieben (zwei krankheitshalber und einer vielleicht vom Schwager bestochen oder gemütskrank von der Niederlage des Vortages) und trotzdem erlitten die Weißen unter ihrem Krapfmateur eine solch traurige Niederlage, daß sie nur 3 Spiele mit 5 Punkten machten. Dank der geistigen Ueberlegenheit der Roten wurde die Eisfasse auf Konto der weißen Krapfenpartei bedeutend gestärkt. Eis-Heil!

\*\* Vom 1. März 1910 ab finden die ermäßigten Gebühren für Blindendrucksendungen, welche für den internen österreichischen Verkehr durch die Verordnung vom 13. Oktober 1909, Z 40 228 P, Post- und Telegraphen-Verordnungs-Blatt Nr. 120, eingeführt worden sind, unter den dort vorgeschriebenen Bedingungen auch im österreichisch-bosnisch-herzegowinischen Wechselverkehr Anwendung.

\*\* Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel ist Dr. Sellmanns „Purjodal“ (geistlich gesüßigt). Dieses Jod-Sarjaparilla-Präparat wirkt nicht nur blutreinigend, sondern auch schmerz- und krampfsäulend sowie entzündungswidrig und kann jederzeit ohne alle Beschwerde genommen werden. „Purjodal“ wird von den Aerzten in allen Fällen, wo Jod- oder Sarjaparilla-Präparate geboten erscheinen, wegen seiner ausgezeichneten Wirkung mit Vorliebe verordnet. Alleinige Erzeugung: Dr. Sellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“ Wien, VII., Kaiserstraße 73—75. Vorrätig in allen größeren Apotheken.

\*\* Es ist jedermann bekannt, daß wunde Stellen vor Verunreinigung nicht genug sorgfältig bewahrt werden können, und daß dieselben durch Infektion sehr leicht zu sehr schlimmen Wunden ausarten können. Es ist daher angezeigt, selbst kleine Verwundungen mit den richtigen Mitteln zu bedecken und sie von entzündlichen Komplikationen zu schützen. Dazu eignet sich vorzugsweise ein verlässlich antiseptisch wirkendes Mittel. Als ein solches ist die Prager Hausjale aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, bestens bekannt, denn unter der leitenden, schmerzstillenden Wirkung derselben vermag die Verwundung sehr leicht.

\*\* Allzu starke Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkungen unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Moja's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich auch in den hiesigen Apotheken. — Siehe Inserat.

### Angekommene.

#### Hotel Inführ.

Vom 17.—25. Februar sind abgestiegen:

- Herr Anton Brus, k. k. Landesgerichtsrat aus Laibach, 1. Tochter.
- „ August Moser, Fabrikant aus Wien, samt Sohn.
- „ Albert Löwy, Fabrikant aus Wien.
- „ Hans Fister, Privat aus Widalpe.
- „ F. Wessel, Ingieur aus Wien.
- „ Jg. Drozola, Baumeister aus Wien.
- „ Ernst Felle, k. k. Ober-Polizei-Kommissär aus Wien.

#### Bahnhofrestauration Stepanek.

Vom 14.—21. Februar sind abgestiegen:

- Fr. Mariette Deseje, Fachlehrerin, Wien.
- Herr Rudolf Dietl, Staatsbahn-Assistent, Feldbach.
- „ Dr. Heinrich Häupter, Bahn-Kommissär, Villach.

### Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

### Braut-Seide

vom K 1.35 per Meter an in allen Farben. Kräftig und schon verzolet ins Haus geliefert. Reiche Mustervorschau imgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Für Weintrinker

zur Mischung des Rebensaftes!

**MATTONI'S**

**GISSHÜBLER**

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

neutralisiert die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.



**Adolf J. Fitz's**

**Kaiserkaffee**

feinster

**Kaffeezusatz.**

### An die Bewohner von Randegg.

In Nummer 8 der „St. Pöltner Zeitung“ erschien eine Annonce mit obigem Titel, in der Herr Alexander Halbertschlager, vulgo „Der Terschhofer“, uns Bewohnern von Randegg mitteilt, daß ihn Herr Johann Schmid, Bürgermeister in Randegg, wegen der wider ihn öffentlich, auch in der Presse und auf Korrespondenzarten vorgebrachten Äußerungen gerichtlich nicht belangt habe — Anmerkung: Der „Terschhofer“ nannte unseren Bürgermeister Schmid einen Lügner und Ehestörer — und Herr Alexander Halbertschlager überläßt es uns selber, daß wir uns eine Meinung darüber bilden, welche Gründe es waren, die Herrn Bürgermeister Johann Schmid abhielten, gegen ihn klagbar aufzutreten. Auch wird unsere Gemeindevertretung durch die Blume aufgefordert, in der Sache Stellung zu nehmen. Endesgefertigter gehöre zwar nicht der Gemeindevertretung an, ja ich habe mich bei der letzten Gemeindevahl der Abstimmung in beiden Wahlkörpern enthalten, in denen ich wahlberechtigt gewesen wäre. Ich bin daher auch keiner von denen, die zur Wahl des Herrn Bürgermeisters Schmid etwas beigetragen haben. Aber ich bin ein „Bewohner von Randegg“ und daher interessiert, was die Öffentlichkeit von uns Randeggern und dem von den Randeggern gewählten Bürgermeister denkt. Dies bestimmt mich auch, der Öffentlichkeit jetzt mitzuteilen, um was es sich bei den ganzen Angriffen gegen unseren Bürgermeister handelt, sinemalen auch von keiner anderen Seite bisher in der Sache ein Schritt gemacht wurde, so viel ich weiß.

Die Sache ist eine Kuratelgeschichte. Ueber Herrn Alexander Halbertschlager wurde durch Beschluß des I. k. Bezirksgerichtes Gaming vom 13. Oktober 1909, Z. 9/9-12, beziehungsweise vom 3. November 1909, Z. 9/9-14, die Kuratel „wegen Verschwendung“ verhängt. Bei der unglückseligen Kuratelfestsetzung fungierte nebst anderen auch Herr Johann Schmid als sogenannte Auskunftsperson und zwar auf Bitten der Gattin des Herrn Alexander Halbertschlager und ganz besonders ihrer Eltern und sagte aus, was er teilweise selber sah, oder was ihm von der Ehefrau des Herrn Alexander Halbertschlager, deren Eltern und anderen glaubwürdigen Personen mitgeteilt wurde. In gleichem Sinne sagte auch die Ehefrau des Herrn Alexander Halbertschlager am 26. August 1909 aus und andere Auskunftspersonen. Am 13. Dezember 1909 aber hat die Ehefrau des Herrn Alexander Halbertschlager ihre ersten Aussagen widerrufen als „zum großen Teile den Tatsachen nicht entsprechend“. Ähnlich haben auch die anderen Auskunftspersonen ihre ersten Aussagen widerrufen. Ferners haben neue Auskunftspersonen zu Gunsten des Herrn Alexander Halbertschlager ausgesagt — der mittlerweile sich um einen juristischen Vertreter umgesehen hatte — insbesondere unser Gemeindearzt und 1. Gemeinderat Herr Johann Kosch, „der dem Alexander Halbertschlager das beste Zeugnis ausstellt“, wie es im gerichtlichen Akte vom 23. Dezember 1909 wörtlich heißt. Herr Johann Schmid hatte aber seine Aussagen vom 3. September 1909 auch bei der letzten Einvernahme im wesentlichen aufrecht erhalten. Die Kuratel wurde mit Bescheid vom 23. Dezember 1909 als unbegründet aufgehoben. Und nun erfolgten die Angriffe „Lügner“, „Eheförder“ gegen Herrn Johann Schmid.

Da diese Ausdrücke, ganz besonders der letztere, weite Begriffe sind und — in die Öffentlichkeit geschleudert — sehr verschieden gedeutet werden können, drängte es mich als Pfarrer von Randegg, der Öffentlichkeit den ganzen Sachverhalt in kurzen Umrißen zu erzählen, damit sich die Öffentlichkeit daraus ein Urteil bilden könne, was bei dem einfachen „Lügner“ und „Eheförder“ nicht möglich war. Möge die leidige Fehde, die durch die Veröffentlichung der bekannten Angriffe in der Presse hiesige Zustände, die besser verschwiegen worden wären, weit hinausgetragen und bekannt gemacht hat, endlich schweigen, das ist der sehnlichste Wunsch des, der zeichnet

Hochachtungsvoll  
Johann Kayrhofer  
Pfarrer.

Randegg, am 19. Februar 1910.

## Was soll ich

trinken, nachdem mir der Arzt erklärte, daß Bohnenkaffee meiner Gesundheit schädlich sei?

### Antwort:

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee, der durch ein eigenartiges Verfahren Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees erhält, dabei nahrhaft und zugleich billig ist. Es gibt kein besseres Frühstücksgetränk für Groß und Klein!

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**Krondorfer**  
natürlicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Gostling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eiszeugerin.  
Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

## Die feindlichen Brüder.

Sie führten Krieg im Frieden,  
Die Schlacht war ziem'ich heiß,  
Nun ist sie schon entschieden,  
Wie jedermann auch weiß.

Da hört' man plötzlich kochen  
Und folgte dieser Spur,  
Es war — man mußte lachen,  
Ein leerer Magen nur.

Es war ein Kampf im Kleinen,  
Ein wunderschönes Bild  
Und lächelte dem Einen  
Fortuna da so mild.

Ein Schütz', der nichts gegessen,  
Hat sich ganz schlau gedacht,  
Hab'n wir uns nur gemessen,  
Wird's gratis eingebracht.

Sie fochten auf dem Eise  
Ein Bratsschießen aus  
Entschied auf solche Weise,  
Wer zahlen muß — den Schmaus.

Es schossen zehn die roten,  
Die Blauen fünfzehn gar  
Und hatten überboten,  
Die rote Kriegerschar.

Sie wurden Spieles-Leiter  
Am eis'gen Wiesenplan  
Und führten ihre Streiter,  
Boll Mut zum Kampfe an.

Dem schönen Bruder leider,  
Dem blieb nun keine Wahl,  
Er war der größte Neider,  
Des Blauen Meister-Zahl.

Hat Einer schlecht geschossen,  
Zog ihn der And're auf  
Und frozelt unverdroffen,  
Den andern Bruder d'rauf

Er kann's nicht überwinden,  
Ein schlechter Schütz' zu sein  
Versucht uns aufzubinden,  
Die fünfzehn sind — nur Schwein.

Rot war des Einen Zeichen,  
Blau schmückt des andern Brust  
Und Keiner wollte weichen,  
Da beide Siegs bewußt.

Könnt' Ihr den Schmerz ermesen,  
Der roten Streiter Schar,  
Umsonst die Blauen essen  
Und Rot muß zahlen bar.

Denn jeder hofft' zu siegen  
Beim Bratsschießen dort,  
Im Kampf nicht unterliegen,  
War ja ihr Lojungswort.

Vorzüglich war die Kälte  
Und was Frau Zufuhr bot,  
Die Feindschaft ging in Brüche,  
Verlöbnt war Blau und Rot.

Das Frachtgeschiff nun des Einen,  
Ein Riesenhüdel zwar,  
Entschied die Schlacht im Kleinen,  
Die zweifelhaft noch war.

Weil Ohren hab'n die Wände  
Erzählt man sich ganz feck,  
Es reichen sich die Hände,  
Der Fleischer und der Bäck'

Und Jeder, der gesehen,  
Des Unbings große Macht,  
Der wußte, was gesehen,  
Gewonnen ist die Schlacht.

Es spielt die größte Rolle  
Der Ehrgeiz mit beim Spiel  
Weil man gewinnen wolle  
Und nicht verlieren will.

Es dröhnen nicht Kanonen,  
Man sah nicht Pulverdampf,  
Die Streiter wird belohnen,  
Die eig'ne Kraft im Kampf.

So ging es auch den Weiden,  
Denn jeder schießt mit Lust,  
Doch keiner kann es leiden,  
Das böse Wort — Verlust.

Waidhofen a. d. Ybbs, Februar 1910.

## Vom Landeskulturrate des Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 22. Februar 1910.

### Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 21. Februar 1910.

Auftrieb: 3162 Ochsen, 655 Stiere, 838 Kühe, 169 Büffel, zusammen 4824 Stück, davon zirka 933 Stück Beinvieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 90—100, 2. Qualität von 72—89, 3. Qualität von 64—71; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 76—100, 2. Qualität von 60—86, 3. Qualität von 51—59; galizische Ochsen: 1. Qualität von 91—94, 2. Qualität von 74—90, 3. Qualität von 64—72; Stiere: 1. Qualität von 76—92, mittel und mindere Qualität von 63—76; Kühe: 1. Qualität von 75—90, mittel und mindere Qualität von 62—74; Büffel: 3. Qualität von 32—54; Beinvieh: 2. Qualität von 34—63, 3. Qualität 32.

Auf dem heutigen Rindermarke waren im Vergleiche zur Vorwoche um 36 Stück mehr aufgetrieben.

Prima- und gute Mittelstallmassorten sowie Ochsen zu Konservenzwecken geeignet wurden bei langsamem Geschäftsverkehre im Allgemeinen zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt. Mindere Sorten konnten die vorwöchentlichen Preise schwach behaupten. Ochsen galizischer Provenienz wurden um 2—3 Kronen per Zentner billiger gehandelt.

Bei flauem Geschäftsverkehre wurden Stiere um 2—3 Kronen, Beinvieh um 2 Kronen per Zentner billiger verkauft.

### Finanzieller Wochenbericht.

Die markanteste Erscheinung auf dem Effektenmarke ist die außerordentliche Belebung des Anlagemarktes. Es vollziehen sich jene Erscheinungen, auf welche wir in unseren vorausgegangenen Berichten vorbereitet haben und die ja nach der tatsächlich eingetretenen wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung gewissermaßen als selbstverständlich erscheinen. Die fortgesetzte Vermehrung der flüssigen Mittel drängt auf deren Verwendung zum Ankaufe festverzinslicher Werte und da flottantes Material an solchen Papieren nicht vorhanden ist, spricht sich die gesteigerte Nachfrage in den Kurserhöhungen der Renten- und Anlagepapiere aus.

Charakteristisch ist die besondere Vorliebe, welcher die neue bulgarische Anleihe und die bulgarischen Nationalbankpfandbriefe auf Grund der Käufe für ausländische, speziell für deutsche Rechnung begegneten. Es findet tatsächlich ein Abfluß der in Oesterreich platzierten Stücke dieser Anleihen bei steigenden Kursen nach Deutschland statt, was sich aus der Sicherheit und hohen Rentabilität dieser An-

lagepapiere erklärt. Bei objektiver Prüfung der jetzigen Börsenlage kommt man zu dem Schlusse, daß sich der Verkehr auf dem Marke der festverzinslichen Werte noch nicht auf dem Höchststande der Entwicklung befindet. Eine weitere Steigerung ist durchaus wahrscheinlich und sie wird zweifellos dann eintreten, wenn die Bewegung auf dem Aktienmarke nach vollständiger Ausnützung der vorhandenen Chancen zum Stillstande gelangt.

## Der amerikanische Hochzoll bedroht.

New-York, 4. Februar.

Wer über amerikanische Politik spricht, soll nicht vorehnen. Selbst die Parteiführer können nicht mit auch nur annähernder Sicherheit voraussagen, was sie tun werden: jeder Wechsel in der Volksstimmung übt sofort einen Einfluß auf die Politiker, also auch auf den Kongreß aus. Da die Abgeordneten nur auf zwei Jahre erwählt werden, ist das natürlich. Besonders in diesem Augenblicke hüthen sie sich vor Handlungen, die den Wählern mißfallen könnten, weil sie schon im nächsten November wieder als Kandidaten vor das Volk treten müssen. Es ist deshalb auch sehr fraglich, ob es Präsident Taft gelingen wird, den Kongreß zur Erledigung des von ihm entworfenen Programms zu bewegen. Er wünscht die Regierungskontrolle über die Eisenbahnen und Trusts geregelt zu sehen, sowie die Einführung von Postsparkassen und Schiffsubventionen. Uebrigens ist es das erste mal, daß ein Präsident ein solches Programm ausgearbeitet und veröffentlicht hat. Nach der Verfassung steht ihm dieses Recht nicht zu, weil er ja nur ein vorläufiger Beauftragter ist. Allerdings haben alle Präsidenten versucht, die Arbeiten des Kongresses zu beeinflussen, und zwar nicht nur durch die von der Verfassung vorgeschriebenen Botschaften, sondern auch durch persönliche Eingreifen. Noch keiner aber hat den Standpunkt eingenommen, daß er vorschreiben darf, was er haben will und was der Kongreß seiner Ansicht nach tun muß.

Bis jetzt ist noch so gut wie nichts geschehen. Und wenn auch noch Zeit genug vorhanden ist, einige der vom Präsidenten gewünschten Maßnahmen durchzuführen, so ist das doch sehr zweifelhaft. Die republikanische Mehrheit im Repräsentantenhaus kommt in eine immer unangenehmerere Lage. Der Streit zwischen den Ultra-Konservativen mit Sprecher Cannon an der Spitze und den Insurgenten ist zeitweilig durch die Bemühungen des Präsidenten beigelegt worden; das Feuer glimmt aber unter der Oberfläche fort. Einen neuen Anlaß zu Zwistigkeiten bildet die Absicht, die Ursache der hohen Preise aller Rohungsmittel zu untersuchen.

Der Vorschlag ist gemacht worden, diese Arbeit der Finanzkommission des Hauses zu übertragen. Das ist aber dieselbe Körperschaft, die den Payne-Tarif ausgearbeitet hat. Sie wird selbstverständlich bestrebt sein, eine Darlegung zu liefern, aus der hervorgeht, daß die Schutzzölle gar keinen Einfluß auf die Preise der Nahrungsmittel ausüben. Alle Gegner des Hochzolles, Republikaner wie Demokraten, fordern infolgedessen die Ernennung einer besonderen Kommission, die mit der Enquete betraut werden soll. Es nützt eben nichts, die Spaltung, die in der republikanischen Partei eingetreten ist, durch freundliche Worte und liebenswürdiges Zureden zeitweilig zu überbrücken. Sie bricht immer wieder hervor, weil die Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Natur sind.

Die Unzufriedenheit mit der Politik der republikanischen Partei, besonders mit dem neuen Tarif, ist so stark und nimmt mit solcher Schnelligkeit zu, daß ein politischer Umschwung durchaus nicht mehr zu den Unwahrscheinlichkeiten gehört. Ob er eintritt, wird vor allem davon abhängen, ob sich die Demokraten endlich einmal der Situation gewachsen zeigen und nicht wieder einen unmöglichen Kandidaten an die Spitze der Partei stellen. Das allein könnte verhindern, daß der Tarif in einschneidender Weise geändert wird. Dies darf ebenso zuberichtlich behauptet werden, wie vor Monaten der nun zur Tatsache gewordenen Rückzug der amerikanischen Regierung in dem Zollstreite mit Deutschland.

## Vom Bücherlich.

Der Sinn für die erhabenen Schönheiten des Winters im Gebirge war unseren Vätern noch gänzlich fremd; es ist sozujagen eine hochmoderne Errungenschaft. Viel, sehr viel zu der erstaunlich schnellen Verbreitung des so eminent gesunden Wintersportes mag die Photographie beigetragen haben. Wie sehr künstlerisch vollendete Lichtbilder den Zauber der winterlichen Pracht im Gebirge wiedergeben können, zeigen die vielen wahrhaft prächtigen Illustrationen im soeben erschienenen Heft 21 von „Oesterreichs illustrierte Zeitung“, die einem Artikel „Winter im Roßgebiet“ beigegeben sind. Diese technisch und künstlerisch gleich vorzüglichen Reproduktionen, von denen eine Anzahl zu einem großen, geschmackvollen Tableau vereinigt sind, werden zweifellos wieder manchen Stubenhocker von seinem Kamin weglocken. Namentlich ist auch der übrige Inhalt der Nummer 21 so reichhaltig, wie man es von dem beliebten Familienblatte erwartet. Das Abonnement beträgt vierteljährig 5 Kronen. Probehefte gratis und franco durch den Verlag, Wien, VI., Barnabitegasse 7 und 7a.

Ein Jubilar — in buntem Salar macht unserer Redaktion heute seine Aufwartung. Es ist die 1000ste Nummer der allbeliebten Münchner Zeitschrift für Humor und Kunst „Meggendorfer Blätter“, die als Jubiläumsummer in prächtvoller Ausstattung soeben zur Ausgabe gelangt ist. Wir sagen es gleich, die Redaktion hat im Verein mit dem rühmlichst bekannten Verlag (J. F. Schreiber in Eßlingen und München) mit dieser Nummer ein Meistmal deutscher Buchkunst geschaffen. Den Reigen eröffnet ein buntes Bild von Leo Kainradl, einen Schall darstellend, der in ovalem Rahmen all die Typen vom Leutnant, dem Backfisch, dem Liebespaar bis zum kranken Alkoholiker etc. vor Augen führt, die in dem trefflichen Witzblatt neben den bekannten aktuellen Wigen und Gebichten in so gelungener, nie verlegender Weise ironisiert werden. Auf der zweiten Seite stellt sich uns die stätliche Künstlergilde des Witzblattes in gelungenem

Selbstporträts vor. Weiter folgt der Jubiläumssatzung der 1000sten Nummer in bildlicher Darstellung von M. Ade und ein Festgedicht von Peter Sirius. Ein originelles Megendorfer-ABC reißt sich hieran an und eine ausgelassene lustige Humoreske gewährt uns einen Einblick in eine Redaktions-Sitzung der Megendorfer-Blätter. Den Clou bildet ein doppel-seitiges Vollbild, ein Regimentball in meisterhaftem Vierfarbendruck nach einem Original des hochgeschätzten Meisters Oskar Blumh. Darauf folgen in bunter Abwechslung eine ganze Reihe humorvoller Illustrationen in Schwarz- und vielfachem Farbendruck untermengt mit launigem textlichen Inhalt in Poesie und Prosa und als besondere Überraschung für den Leser eine Vorauschau in die 10.000ste Nummer der Megendorfer-Blätter. Mit Vergnügen machen wir unsere Leser auf diese Fest-Nummer, die nur für 30 Pfennig in allen Buchhandlungen zu haben ist, aufmerksam, so wie wir überhaupt allen Freunden von Humor und Kunst ein Abonnement (Preis p. o. Vierteljahr nur 3 Mark) auf diese ebenso schöne wie billige Zeitschrift wärmstens empfehlen können.

Um diese in allen Erdteilen, wo immer Deutsche wohnen, verbreitete Zeitschrift noch immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen, hat sich der Verlag entschlossen, allen ab 1. April d. J. neu hinzutretenden Jahres-Abonnenten diese prachtvoll ausgestattete Jubiläumss- und alle bis April noch erscheinenden Nummern kostenlos zu liefern. (Interessenten belieben sich in dieser Sache direkt an den Verlag oder an ihre Buchhandlung zu wenden.)

**Glücklich allein ist die Seele, die liebt!** Das sollte sich auch jede Ehefrau gesagt sein lassen. Das Glück der Ehe zu wahren, diese Aufgabe steht der Hausfrau zu, und zu diesem Zweck verabäume sie vor allem nicht, das Heim recht wohllich und gemütlich auszugestalten. Besonders traumlich wird eine Wohnung durch die Handarbeiten der Hausfrau, und so ist wohl nichts für diesen Zweck so zu empfehlen, wie das vorzügliche Handarbeitenblatt „Frauenfleiß“, Verlag John Henry Schrein, Berlin W. 57. Bringt dieses Monatsblatt doch die schönsten und modernsten Handarbeiten, ferner eine große Beilage mit konturierten Handarbeiten-Vorlagen und eine ausgezeichnete, naturfarbene Handarbeiten-Lithographie. Zu dem äußerst mannigfaltigen schönen Inhalt, dessen haarfeine Zeichnungen unter anderem auch Spitzen, Veilchen-, Schürzen- und Jacket-Anlägen, zu Gardinen, Bettdecken etc., Decken, Teppiche, Kinder-Häkelkleider, große und kleine Monogramme etc. aufweisen, steht der geringe Abonnementspreis von nur 1 Krone vierteljährlich in keinem Verhältnis. „Frauenfleiß“ erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient die weitgehendste Beachtung. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern liefern erlere und die Hauptanslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Aus aller Welt.

— **Regelung der Weinverzehrungssteuer.** Dienstag den 15. d. M. trat an die Reichsrats- und Landtagsabgeordneten der n.-ö. Weinbaug-biete unter dem Vorsitzenden des Landesauschusses Mayer zur Beratung des Weinsteuervertrages der Regierung zusammen. Nach eingehender Erörterung aller in Frage kommenden Umstände wurde dahin entschieden, daß die augenblicklichen weinwirtschaftlichen Verhältnisse des Landes eine Mehrbelastung der Produktion und des Konsumes unbedingt ausschließen. Es wurde somit einhellig beschlossen, einer Weinsteuervorlage, welche über die heutige Belastung hinausgeht, die schärfste Opposition zu machen. Landes-Weinbaudirektor Beckendorfer, welcher der Beratung anwohnte, wurde ersucht, Materiale zu sammeln und daselbe einer in Kürze zu veranstaltenden Abgeordnetenkonzferenz, welche sich abermals mit der Weinsteufrage beschäftigen wird, zu unterbreiten.

— **Die ausgehängte Männerhose.** Dieser Tage erhielten die kleinen Geschäftsteile der österreichischen Stadt Bielitz das strenge polizeiliche Verbot, Kleidungsstücke, wie Hosen, Umhülltücher u. s. w. auszuhängen. Darob brüchmätigte sich der Betroffenen große Aufregung. Denn die kleinen Geschäftsteile, die sich große Schaufenster nicht leisten können, sind darauf angewiesen, durch Aushängen von Kleidungsstücken die Vorübergehenden auf ihr Geschäft aufmerksam zu machen. Die Geschäftsteile setzten sich zur Wehr. Eine Deputation begab sich aufs Bürgermeisteramt, um sich dort zu beschweren; der Sekretär wies die Beschwerdeführer an den Polizeileiter Schmidt, von dem sie auch die Gründe des Verbots erfuhren. Man höre: Erstens sei das Aushängen von Kleidungsstücken unschön, das Straßenbild werde dadurch verunstaltet; zweitens machen die ausgehängten Kleidungsstücke die Pferde der Fabrikanten schau; drittens mache beispielsweise eine ausgehängte Männerhose auf vorübergehende bessere Damen keinen „guten Eindruck“. Damit also das Straßenbild verschönert werde, die Pferde der Fabrikanten nicht schau, vorübergehende bessere Damen durch ausgehängte Männerhosen nicht irritiert werden, hat der Herr Polizeileiter das die kleinen Geschäftsteile schädigende Verbot erlassen. Die „Bielitzer B.-Ztg.“ schreibt dazu: „Die Bielitzer mögen ruhig sein; unsere Straßen sind zwar mit einer dicken, breiten Kot-schicht bedeckt, den kleinen Geschäftsteilen geht es zwar nicht weniger als gut, aber der Herr Polizeileiter Schmidt ist ein ausgepöckelter Aesthet und Moralist und sorgt für die Verschönerung der Stadt, für die Beruhigung der gereizten Nerven der Fabrikantenrösser und für die Tugend der ‚besseren‘ Damen.“

— **Das Ende eines Jagdhundes.** Aus Klattau wird berichtet: Der Oberbeamte der Holz Engrossirma und Dampfretterfäge Bruml, Herr Amler, besaß einen prächtigen Jagdhund, der unter anderem eine besondere Vorliebe für An-schovis, Sardellen, Sardinen und Heringe hatte. Unlängst sandte Herr Amler zu einem hiesigen Kaufmann um Heringe. Da sie ihm wegen ihres penetranten Geruches verdächtig vorkamen, ließ er sie auf dem Tische liegen. Sein Hund erwischte einen, fraß ihn und verendete. Herr Amler übergab nun die übrigen Heringe der Behörde, die sie als alt und ungenießbar bezeichnete. Dem Kaufmann wurde sofort der Vorrat konfisziert und gegen ihn die Untersuchung eingeleitet; auch wird er den Wert des Jagdhundes bezahlen müssen.

— **Redakteurfreuden.** Hat ein Blatt viel Anzeigen, beklagen sich die Leser wegen Stoffmangel. Hat es wenig Anzeigen, so sagt man, es ist nichts wert. Läßt sich der Redakteur viel auf der Gasse sehen, dann heißt es, er bummelet herum. Arbeitet er fleißig zu Hause, dann ist er ein fauler Mensch, der sich um keine Neuigkeiten bekümmert. Nimmt er einen lang-samigen Bericht nicht auf, macht er sich Feinde. Nimmt er ihn auf, dann heißt es, er bringt jeden Quatsch. Unterdrückt er prinziplich Nachrichten aus menschlicher Rücksichtnahme, sagt man,

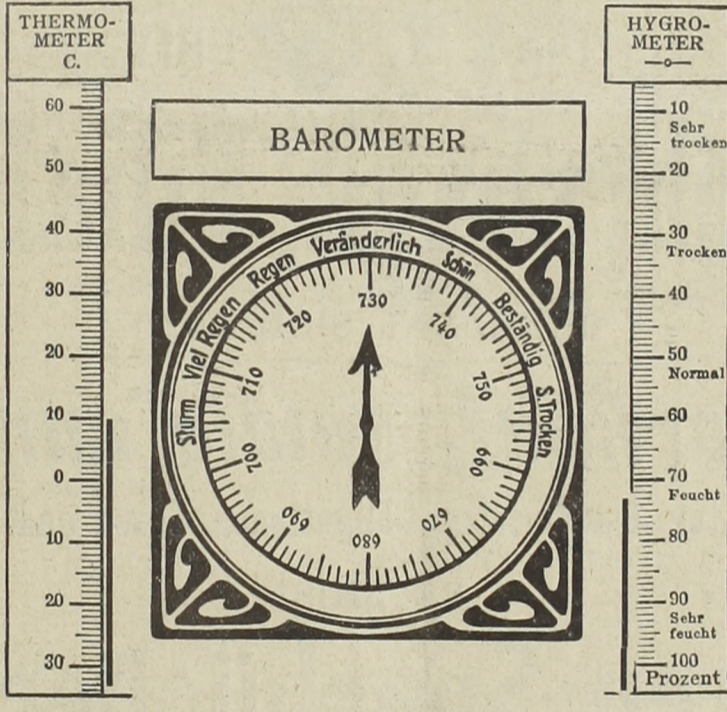
er ist feige und bevorzugt gewisse Klassen. Bringt er aber den Bericht, dann gibt es Kravall mit der betreffenden Familie und ihren Freunden. Kennt er in einem Bericht über eine Gerichtsverhandlung auf Bitten der Familienangehörigen des Angeklagten den Namen nicht, so läßt er sich bestechen. Kennt er den Namen, so begehrt er eine Geweinheit. Macht er einen Witz, dann ist er bissig, anmaßend und unverschämt. Bleibt er mit seiner Schreiberei stets im Schatten kühler Denkart, dann ist er ledern und langweilig. Braucht er eine scharfe Schreibeweise, dann ist er klogig und grob. Schreibt er gemäßig und zahn, dann ist der Redakteur ein Schwächling, der ängstlich jedem Kampfe aus dem Wege geht. Deckt er Mißstände auf, ist er ein Revolverjournalist; kommt er dabei gar ins Gefängnis, ist er ein dummer Kerl. Unterläßt er es in Folge dieser üblen Erfahrungen und des Undankes der Welt, für andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen, so ist er ein Reptil, ein Lohnschreiber, der für höheres gar kein Interesse hat.

— **Guten Morgen!** Das ist der gebräuchliche Gruß bei Tagebeginn. Es geht aus der Erfahrung hervor, daß der Verkauf der ersten Tagesstunden bestimmend bleibt für die Laune des ganzen Tages. Deshalb ist es so wichtig, ein Frühstück zu genießen, das trefflich mundet und nicht aufregt. Am liebsten trinkt man allgemein Morgens seinen Kaffee. Aber er hat nur dann den wohligen Geschmack ohne schädliche Nervenreizung, wenn er mit Kathreiners Kneipp-Malkaffee zubereitet wird. Das brachit die sorgsame Hausfrau und um nicht durch geringwertige Nachahmungen so kurz zu kommen, verlangt sie beim Einkauf nicht nur „Malkaffee“, sondern stets echten Kathreiner!

— **In Gießhübl Sauerbrunn** wurde in Folge der günstigen Temperaturverhältnisse der Versand des Gießhübblers wieder auf allen Linien aufgenommen, um das ausgedehnte Konsumgebiet dieses beliebten Sauerbrunnens mit frischen Füllungen zu versorgen.

— **Anhaltende frostfreie Witterung** ist vielen Landwirten zustatten gekommen, um die Felder noch vor Winter für die Frühjahrskulturen in rauhe Furche zu legen. Soweit es noch nicht geschehen, ist es hoch an der Zeit, diese, sowie Wiesen, Viehwiesen, Klee- und Luzernefelder jetzt zu düngen. Bei den diesjährigen billigen Thomasmehlpreisen verdient dieser Phosphorsäuredünger ganz besondere Beachtung. Auch bei Sommergetreide steht die Thomasmehlposphorsäure der wasserlöslichen Phosphorsäure an Wirksamkeit nicht nach.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs. Abgelesen am 26. Februar 1910 um 11 Uhr vormittags.



Patentechnisches Atelier Sergius Pauser stabil in Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen. Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stütz-zähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate. Schlecht passende Gebisse werden billig umgesetzt. — Ausführungs-aller in das Fach einschlagen eu Arbeiten. Mäßige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung

**Gelegenheitskauf**  
von  
Chiffonieren, Schublackkästen, Betten, Waschkästen, Nachtkasteln, diversen Tischen, Wäscherollen u. s. w. zu herabgesetzten Preisen. Alles aus gut ausgetrocknetem Holze, nußbraun gestrichen und lackiert. Bei  
**Gmerich Berger**  
Tischlermeister 1387 3-7  
Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservorstadt.

**Nie wieder!**  
wechsle ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Steckenpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Tettschen a. G., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. 1431 50-3

**Verkäufer**  
von  
**Realitäten, Landwirtschaften u. Geschäften** 97552-29  
finden raschen Erfolg durch den grossen Käufer-Verkehr ohne Vermittlungsgebühr, bei dem im In- und Ausland verbreiteten christlichen Fachblatte  
**N. W. General-Anzeiger**  
WIEN I., Wollzeile 3, Telephon 5493.  
Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis.

**Apotheker A. Thierry's Balsam**  
(Gesetzlich geschützt.)  
**ALLEINECHT mit d. NONNE als Schutzmarke**  
Wirksam gegen Magenkrämpfe, Blähungen, Verschleimung, Verdauungsstörungen, Husten, Lungentiden, Brustschmerzen, Heiserkeit etc.  
Kleinerlich wunderreinigend, schmerzstillend. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche K 5.—  
Apotheker A. THIERRY's allein echte  
**CENTIFOLIENSALBE**  
zuverlässig wirkend bei Geschwüren, Wunden, Verletzungen, Entzündungen noch so alten Alter. — 2 Dosen K 3.60. Man adressiere an die Schutzengel-Apothek der  
A. THIERRY in PREGRADA b. Rohitsch.  
Zu bekommen in den meisten Apotheken. 1365 26-8

**Wellenbad** mit nur 2 Eimer Wasser.  
**Wiegenbad als** Dampf-Schwitzbad.  
Verwendbar als: 82435-20  
**Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.**  
Keine mit Silberbronze überpönselten und gelöteten Nähte und Füße, sondern geschweißte Nähte, vernietete Füße, im Vollbad verzinkt.  
Broschüre gratis. — Versand fracht-, zoll- und verpackungsfrei.  
Feststehende Wannen von K 35.— an, Wannen mit Gasheizung von K 55.— an, Wannen mit Schwizeinrichtung von K 70.— an. — fahrbare Wannen etc. empfiehlt  
**Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195.**  
Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

# Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 25. Februar 1910, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Wbbs.

Allgemeine Staatsschuld.		Anderer öffentl. Anlehen.		Diverse Lose.		Bank-Aktien.			
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
4 1/2% Mai-November Rente	95 35	95 55	Bosnisches Landes-Anlehen	92 70	93 70	Anglo-Oest. Bank	316 50	317 50	
4 1/2% Jänner-Juli	95 30	95 50	Böhen-Verz. Eij.-Anlehen Em. 1902	99 60	100 60	Bankverein Wiener pr. Kassa	553 60	554 60	
4 2/10% Febr.-August	99 15	99 35	Donau-Reg.-Anlehen Em. 1899	95 15	96 15	Bodenkredit-Anstalt allg. öst.	1181	1187	
4 2/10% April-Oktober	99 15	99 35	Wiener Verf.-Anlehen Em. 1900	95 60	96 60	Kreditanstalt f. B. u. G. pr. Kassa	674 75	675 75	
Loje v. J. 1860 zu fl. 500.- d. W. 4 1/2%	171	175	Niederöst. Landes-Eisenbahn-Anlehen Em. 1903	96 75	—	Kreditbank ung. allg.	815	816	
" " 1860 " fl. 100.- " " 4 1/2%	245 50	251 50	" " " " " " Em. 1906	96	97	Länderbank öst. pr. Kassa	501 90	502 90	
" " 1864 " fl. 100.- " " " "	324 50	330 50	Oberöst. Landes-Anlehen Em. 1887	98 50	99 50	"Merkur" B.-A.-G.	652	656	
" " 1864 " fl. 50.- " " " "	324 50	330 50	Steiermärk. Anlehen der Stadt Czernowitz Em. 1908 4 1/2%	100 50	—	Oest. ung. Bank	1773	1783	
<b>Oest. Staatsschuld.</b>		<b>Pfandbriefe, Obligation. 2c</b>		<b>Unverzinstlich.</b>		<b>Industrie-Aktien.</b>			
Oesterreichische Goldrente	117 85	118 05	Boden-Kredit allg.	94 70	95 70	Baugesellschaft allg. öst.	222 50	224	
" " Rente in Kronen-W.	95 30	95 50	Zentral-Boden-Kredit Oest. 50jährig	96 50	97 50	Brixner Kohlenbergbau-Gesellschaft	791 50	793	
<b>Eisenbahn-Staatsschuld</b>		<b>Eisenbahn-Prior.-Oblig.</b>		<b>Verzinstlich.</b>		<b>Valuten.</b>			
<b>verschreibungen.</b>		<b>Lemberg-Czernowitz-Jassy E. 4 1/2%</b>		<b>Bodenlos</b>		<b>Kaiserl. Münz-Dukaten pr. Stück</b>			
Albrechtsbahn in Silber	95 40	96 40	Südbahn E. 1/1-1/7 fls 500	277	279	Rand	11 33	11 37	
Elisabethbahn in Gold steuerfrei	114 90	115 90	Südbahn E. 1/4-1/10 " 500	276 50	278 50	20 Kronen-Stücke pr. Kassa	19 10	19 13	
Franz-Josef-Bahn in Silber	119 10	120 10	Sulmtalbahn-Prioritäten	90 75	91 75	20 Mark " pr. Stück	23 49	23 54	
Rudolfsbahn in Kronen-W. steuerfrei	94 95	95 95	Weser-Lotalbahn	94 25	95 25	Souvereigns	24	24 48	
Ferdinands-Nordbahn v. J. 1888	96 75	97 75	Ybbetalbahn Em. 1896	93 60	94 60	Deutsche Reichsmark pr. M 100-Noten	117 50	117 70	
" " " " 1891	96 70	97 70	" " " " 1902	93 60	94 60	Italienische Noten pr. L 100-	94 95	95 15	
" " " " 1898	96 75	97 75	Triester Kohlenwerks-Gesellsch. 1907	88 50	89 50	Rubel-Noten pr. R 100 pr. Kassa	254 25	255 25	
" " " " 1904	97 10	98 10	<b>Transport-Aktien.</b>		<b>Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft</b>		<b>Wienerberger Ziegel- und Bau-Ges.</b>		
Kremetalbahn, Em. v. Jahre 1905	97	98	<b>Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft</b>		1081		1087		
Lemberg-Czernowitz-Jassy v. J. 1894	95 75	96 75	<b>Ferdinands-Nordbahn</b>		5490		5505		
Rudolfsbahn Silber vom J. 1884	95 30	96 30	<b>Rafchau-Oberbergerbahn</b>		360		363		
<b>Ungar. Staatsschuld.</b>		<b>Lemberg-Czernowitz-Jassy E. G.</b>		<b>Lemberg-Czernowitz-Jassy E. G.</b>		565		571	
Ung. Gold-Rente	114 15	114 35	<b>Lemberg-Keper.-Zavoram. L. B.</b>		334		337		
" Kronen-Rente	93 30	93 50	<b>Staats-Eisenbahn-Gesellschaft</b>		757 50		758 50		
" Prämien-Lose fl. 100	215 75	221 75	<b>Südbahn-Gesellschaft</b>		126 10		127 10		
" " fl. 50	215 75	221 75	<b>Ung. Westbahn (Raab-Gran)</b>		404		406		
" Theiß-Lose	154 85	160 85	<b>Wiener Lotalbahn-Aktiengesellschaft</b>		220		230		
" Grundentlastungs-Obligationen	94 10	95 10							

Die K. K.  PRIV.

## Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfiehlt sich zum

### Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,

verzinst

### Geldeinlagen gegen Sparbücher

 mit 4%<sup>o</sup>. Keine Kündigung bis K 3000.—. Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

### Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

4 1/4%<sup>o</sup>. Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterlagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

### Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

feuer- und einbruchssicheren Stahlkammern der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

Fromessen zu allen Ziehungen.

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebnahme von Börsenaufträgen.





# Lokalveränderungs-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich dem geehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß er vom 1. Februar 1910 an sein

## Ofenlager

vom Hause Obere Stadt Nr. 12 in das Haus Obere Stadt Nr. 7 verlegt und gleichzeitig im selben Lokale eine

## Geschirrhandlung

errichtet hat.

Anlässlich dieser Uebersiedlung fühle ich mich verpflichtet, allen meinen geschätzten Kunden für das mir so reichlich geschenkte Vertrauen meinen besten Dank auszusprechen mit der höflichen Bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale zu bewahren.

Hochachtungsvollst

### Markus Krobath

Hafner, Ofen- und Sparherdsetzer und Geschirrhändler.

1418 5-4



### Gelegenheitskauf!

Eine prächtige Taschenuhr samt Kette für nur **K 3.90.**

Indem ich einen grossen Posten Uhren abgekauft habe, bin ich in der Lage abzusetzen: Eine Silber-Britania 36-stünd. Ank.-Rem.-Uhr, Schweizerwerk, mit schöner Kette, für K 3.90; ferner offeriere eine Elektro-Goldin-Ank.-Rem. 36-stünd. Uhr, hochprima Schweizerwerk, samt Elektro-Kette für K 4.70. Dreijährige schriftliche Garantie für jede Uhr. — Versand per Nachnahme.

Ignaz Cypres, Krakau, Exporthaus, Florianergasse 49.

Reichillustrierte Preisliste mit 3000 Abbildungen über Uhren, Bijouterie, Fournituren und Werkzeuge versende auf Verlangen gratis. Die angegebenen Uhren befinden sich nicht in der Preisliste, da sie nur Gelegenheitskauf sind.

Für Nichtkonvenierend s Geld retour.

1447 2-2

Gute, garantiert naturechte

## Südtiroler Weine

sowie

## Wermutwein und Tresterbranntwein.

liefert billigst

in Fässern von 50 Litern aufwärts die Firma

1190 52-18

## Emanuele Bortolotti

Weinhändler und Weingärtenbesitzer in LAVIS, Südtirol.

Billigstes und bestwirkendes Abführmittel



(Neustein's Eisabfuhrpillen).

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grosstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind sie leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, als zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der bei jeder Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. 1 Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller; 1 Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur K 2.—, bei Voreinsendung von K 2.45 franko.

### Verstopfungen



**Warnung!** Für Nachahmungen wird dringendst gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unsrer gesetzlich protokollierte Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Seil. Leopold“ und Unterdruck „Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unsere handelsgerichtliche geschützten Embleme müssen mit unserer Firma gesetzlich sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“ Wien I., Plankengasse 6.

Depot bei H. Paul, Waidhofen a. d. Ybbs.

1814 10-5

Beste Bezugsquelle! Christliche Firma!

## Billige böhm. Bettfedern

1 Kilo neue, graue, dauerhafte Bettfedern K 2.—, halbweisse K 2.80, weisse, geschlissene K 4.—, prima daunenweiche K 6.—, hochprima Schleich, schneeweiss, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, 7.—, 8.—, weiss K 10.—, Bru tflaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

### Fertige Betten

aus dichtfädigem, rot, blau, gelb oder weissem Inlet (Nanking) eine Tuchent, Grösse 180 x 116 cm, samt zwei Kopfpolster, diese 80 x 58 cm, genügend gefüllt mit gereinigten neuen grauen, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster allein K 3.—, 3.50 4.— versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis von 10 K an franko

Rudolf Stuber, Deschenitz 205 (Böhmerwald).

Nichtpassendes wird ungetauscht oder Geld retour. Preisliste gratis und franko. 1446 10-2

Der Allgemeine 1382 24-6

## Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H. WIEN I. Stock im Eisen-Platz 3 u. 4

verzinst

## Spareinlagen

auf kurze Termine mit 4 1/2 % auf längere Termine mit 5 %

Einzahlungen können auch erfolgen auf Postsparkassen-K into Nr. 86,983 — und gewährt Darlehen und Vorschüsse an Gewerbetreibende und Kaufleute, die Mitglieder des Vereines sind. Auskünfte bereitwilligst.

1781 Geschäfts-Gründung 1781  
Kais. königl. Hof-Steinmetzmeister  
**EDUARD HAUSER**  
WIEN IX SPITALGASSE 19  
DIE SCHÖNSTEN  
**GRAB-MONUMENTE**  
EIGENER ERZEUGUNG  
VON FL 15 AUFWÄRTS  
Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Nur über  
**Minlosches Waschpulvers**  
Wie ein Mann hängen Millionen dran.  
sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, **grösser als Seife oder Seife und Soda**, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.  
**Minlosches Waschpulver ist daher das Beste**, was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt **blendende Weisse und völlige Geruchlosigkeit**. Das 1/2 Kilo-Paket kostet nur 30 Heller. Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.  
Engros bei **L. Minlos, Wien I. Mülkerbastei 3.**

**DR. ZELLNER'S**  
SCHWEINE-GEFLÜGEL  
IST DAS DER BESTE  
MILCHERTRAG  
wird pro Tag and Kuh um 1-1/2 Liter erhöht.  
durch PROTEOL oder MOLKO  
30 kg K 7.50 50 kg K 7.25  
PROSPEKTE GRATIS  
Zahlreiche Anerkennungen.  
Vereinigte Kraftfutterfabriken A.G.  
**BRÜDER TAUSSKY**  
WIEN, II. PRATERSTR. 15



### 3-4 Kronen ständiger Tagesverdienst!

Allerorts fleißige Personen für eine Strumpfstrickerei gesucht. Leichter, schöner und dauernder Verdienst im eigenen Heim. Abnahme von uns selbst. Verlangen Sie sofort Auskunft von der **Christlichen Hausindustrie Wien, XVI/2, Friedmannsgasse 11/54**. Friedmannsgasse beginnt bei Beronitgasse.

# Dank und Anempfehlung.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit allen seinen geehrten Kunden seinen innigsten Dank auszudrücken, mit der Bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

**Karl Glück.**  
Bäckermeister.

Beehre mich dem p. t. Publikum von Waidhofen und Umgebung bekannt zu geben, daß ich das

**Bäckhaus des Herrn K. Glück, untere Stadt Nr. 69**

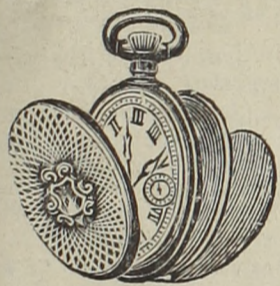
käuflich erworben habe und seit **15. Februar** auf meine eigene Regie weiter führe.

Gestützt auf meine langjährige Praxis, die ich in Wien und größeren Städten ausübte, bin ich in der angenehmen Lage, meine sehr geehrten Kunden durch Verabreichung von nur vorzüglichem Wienergebäck sowie alle Gattungen Zwiebacke und Feinbäckereien reell und zur größten Zufriedenheit zu bedienen.

Mit der Bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne mit ergebenster Hochachtung

**Karl Piaty**  
Bäckermeister.

1450 2-2



## Wir verschenken 7000 Uhren!

Wir haben uns entschlossen, behufs besserer Verbreitung unserer **Delta-Chronometer-Uhren** 5000 Stück zu verschenken, lediglich gegen Vergütung des Arbeitslohnes von **K 7.80** pro Stück. Die Delta-Chronometer-Uhr ist eine hochelegante, moderne Präzisions-Anker-Uhr in feinem **Gloria-Silber-Gehäuse**, welche sonst **K 26.—** kostet.

Von einer zweiten Gattung unserer **Delta-Chronometer-Uhren** für Herren oder Damen haben wir zu dem gleichen Zwecke 2000 Stück zur Verfügung gestellt. Diese Uhren besitzen gleichfalls ein vorzügliches, genau erprobtes Werk, die Gehäuse sind aus dem die Goldfarbe nie verlierenden Delta-Metall hergestellt und außerdem noch auf elektrischem Wege mit echtem Gold überzogen, so daß sie in Wahrheit dem Aussehen nach von echtem Golde nicht zu unterscheiden sind. **Delta-Gold** ist unbedingt die beste Gold-Imitation der Welt und leisten wir für gutes Tragen 15 Jahre Garantie. Diese Uhren kosten sonst **K 36.—**, wir liefern diese 2000 Stück für Herren oder Damen **gratis, nur gegen Vergütung des Arbeitslohnes von K 10.50 per Stück.** für guten Gang beider Uhrengattungen leisten wir eine dreijährige schriftliche Garantie.

Wir machen Ihnen also tatsächlich mit diesen Uhren ein Geschenk und knüpfen daran nur die Bedingung, daß Sie die Uhren und unsere firma in Ihrem Bekanntenkreise empfehlen. Es wird Ihnen einleuchten, daß wir Ihnen eine wirklich gute, tadellose Uhr liefern werden, da wir doch durch Ihre Empfehlung auf weitere Geschäfte rechnen und uns erst aus diesen ein Nutzen erwachsen soll. Die Anfragen nach unseren Gratis-Uhren laufen recht zahlreich ein, es wird also voraussichtlich der zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellte Vorrat bald erschöpft sein. Wenn Sie die Gelegenheit, die kaum ein zweitesmal geboten wird, benützen wollen, so senden Sie uns gefälligst **umgehend** Ihre Bestellung und Sie werden eine Uhr erhalten, von der Sie entzückt sein werden und die Ihnen lebenslang wertvolle Dienste leisten wird. Die Uhr liefern wir **zollfrei** gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Für Porto und Verpackung rechnen wir 70 Heller. Bei Nichtkonvenienz nehmen wir die Uhren bereitwilligst zurück. Zu den Uhren passende hochmoderne Ketten in Gloria-Silber à **K 1.80** statt **K 5.—**, in Delta-Gold **K 3.20** statt **K 7.—**. Aufträge sind zu richten an das

**Uhrenhaus R. Feith in Lugano (Schweiz).**

Briefe kosten 25 h, Postkarten 10 h Porto.

1444 3-2

**Bradysche Magentropfen**  
mit der  
**Mariazeller Muttergottes**  
als Schutzmarke

daher Mariazeller Magentropfen genannt, sind das beste, durch 30 Jahre bewährte Mittel gegen Verdauungsbeschwerden aller Art, Sodbrennen, Hartleibigkeit, Kopf- und Magenschmerzen, Säurebildung etc.

Erhältlich in den Apotheken zum Preise von **K —.80** und **K 1.40**. Versand in die Provinz durch Apotheker **C. Brady**, Wien, I., Fleischmarkt 2/365.

6 Flaschen um **K 5.—**, 3 Doppelflaschen um **K 4.50 franko**.

Man achte auf die Schutzmarke mit der Mariazeller Muttergottes, rote Packung und Unterschrift **C. Brady**

1215 12-7

## Verkäufer

welche eine Realität oder Geschäft **irgendwelcher Art** rasch und diskret **ohne Bezahlung** einer prozentuellen **Provision**

**verkaufen wollen**

empfehlen wir, sich vertrauensvoll an das streng reelle **Fachorgan**

**Internationaler Geschäfts- u. Realitäten-Verkehrsanzeiger**  
Wien, IX., Pramergasse 10

zu wenden, **Zahlreiche** Dank- und Anerkennungscheiben für **rasch erzielte Erfolge**. Auf Wunsch Besuch unseres Vertreters, woraus **keine Reisespesen** erwachsen.

Probenummern auf Verlangen gratis. 1416 13-4

## Möbel

Telephon  
2350.

in ausschliesslich  
solider  
Ausführung.

**Genossenschaftliches Warenhaus der  
Kunst- und Möbeltischler Wiens.**

1098 52-24

r. G. m. b. H.

**6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.**

Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

Feigen-Kaffee-Fabrik  
**ADOLF TSCHEPER**  
• WIEN •



**Imperial**  
**Feigenkaffee**  
mit der **Krone**  
**beste Kaffee-Würze**  
Überall erhältlich.

Depots in den meisten Apotheken.

(Gesetzlich geschützt.)

### Purjodal.

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfsstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- u. Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!

**Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabnys Nachfolger) „zur Barmherzigkeit“**

**WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 — 75.**

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Manf, Welf, Neufengbach, Pöchlarn, Seitenfetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. 1197 12-9



Herbabnys

### Aromatische Essenz.

Seit 35 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

#### Ein donnerndes Hoch!

zum werthen Namensfeste des Herrn Alexander Frieß in Lausa-Lofenstein  
1455 1-1 von seinen Kollegen.

#### Ein Lehrjunge oder Praktikant

findet bei Gottfried Frieß Wwe., Gemischtwarenhandlung in Waidhofen a. d. Ybbs sofort Aufnahme. 1427 0-3

#### Ein Lehrjunge

Sohn einfacher, solider Eltern, wird sofort aufgenommen bei Karl Lützen, Maler- und Anstreichermeister in Waidhofen an der Ybbs, Wienerstraße Nr. 7. 1449 0-1

#### Ein Lehrjunge

findet bei Alois Dobeß, Maler und Anstreicher in Waidhofen a. d. Ybbs, sofort Aufnahme. 1424 0-3

#### Lüchtiger Hilfsarbeiter

zur Gattersäge findet dauernden Posten bei A. Höniger, Sägewerk, Wien, XI. Hauptstraße 497. 1453 1-1

#### Großer Küchenherd

geeignet für Gasthaus- oder sonstige Wirtschaft, zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1451 3-1

#### Uebertragene Kleider

sind in der Tabaktrafik beim Ybbsturm billig zu verkaufen. 1452 1-1

#### Für An- und Verkauf von Häusern

Landwirtschaften, Gasthäusern, Gütern empfiehlt sich Leop. Schimmerling, Konz Realitäten-Bureau, Steyr. Firmabestand 1872. Beste Referenzen zur Verfügung.

#### Einige 1000 kg Gebirgshen

preiswert zu verkaufen beim Bruckwirt in Opponitz. 1445 0-2

#### Ein ausgezeichnetes Objekt

13x18 cm. und 18x24, für Klapp- und Reisefamera verwendbar, mit Triebende, Zeit- und Momentverschluß billigst zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1420 0-4

#### 1 photographischer Apparat

Kodenstock-Anastigmat, sehr gut zeichnend, Momentverschluß bis 1/100 Sek., Format 9/12 cm., samt 6 Kassetten, Apparat fast neu, ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 12441-14

#### Schönes Geschäftslokal

samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazine, Ecke Plenk- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister Deseyve, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6. 1207 0-16

#### Sichere Existenz.

Ein altes im besten Betriebe stehendes Geschäft ohne weitere Vorkenntnisse, in 8 Tagen erlernbar, wird wegen Ausführung des früheren Geschäftes sehr preiswürdig verkauft. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Verwaltung des Blattes. 1388 0-7

#### Ein altrenommiertes, gutgehendes Gasthaus

zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1435 3-3

#### Eine Wohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche ist ab 1. März zu vermieten. Unterer Stadtplatz Nr. 41. 1440 0-3

#### Ein Haus

schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt Niederösterreichs, wünscht der Besitzer mit einem Hause in Waidhofen a. d. Ybbs zu vertauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Diskretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte „trautes Heim“ entgegenommen 11720-20

#### Eine Villa

in staubfreier Lage, mit schönem Garten, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Wasserleitung, alles elektrisch eingerichtet, großer Glasveranda, ist um 15.000 K unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Blattes. 929 0-39

#### Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen

bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Speis und Klopfalkon; 1 Zimmer, Kabinett, Küche; 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer und Speis. Alles ab sofort zu vermieten. Auskunft Riedmüllerstraße 6. 1389 0-8

#### Eine Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Boden, Holzlage, Keller, trocken und licht, ist sofort zu vermieten. Für elektrisches Licht eingerichtet. Dasselbst auch ein nettes, möbliertes Monatszimmer. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1226

#### Einladung

1443 2-2

#### Hauptversammlung der Rohstoff- u. Produktiv-Genossenschaft der Tischler

und verwandten Gewerbe im Gerichtsbezirk Waidhofen an der Ybbs, welche Sonntag den 6. März 1910 um 1 Uhr nachmittags in Sammerschmids Gasthaus, Untere Stadt, stattfindet.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Beschlussfassung über die Baupläne. 3. Entgegennahme von Beitrittserklärungen. 4. Freie Anträge.

In Anbetracht des betrübenden Umstandes, daß unser Gewerbe schwer darniederliegt, ist eine Organisation auf wirtschaftlicher Grundlage dringend. Die Rohstoff- und Produktiv-Genossenschaft wird nach ihren Satzungen diese Organisation durchführen und kann auch auf die Unterstützung der für die Gewerbebeförderung maßgebenden Faktoren rechnen, sobald das genossenschaftliche Unternehmen richtig ausgebaut ist.

Aus diesem Grunde erlauben wir die geehrten Genossenschaftsmitglieder, die Versammlung besuchen zu wollen, damit sie über die U. d. der Vereinigung richtig informiert werden. Mit kollegialen Grüßen

Die Genossenschaftsvorsteherung.

#### Geschäftseröffnungs-Anzeige.

Ergebniß Gefertigter beehrt sich hiemit dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung bekanntzugeben, daß er am oberen Stadtplatz Nr. 25, bei Hrn. Seeböck, I. Stock, eine

#### engl. Herren- und Damenschneiderei

eröffnet hat. Durch langjähriges Wirken in ersten Wiener Salons bin ich in der Lage, auf diesem Gebiete das Beste leisten zu können. — Spezialist in Jacken und Kostümen. Änderungen und Modernisierungen werden billigst berechnet. — Neueste Pariser und Wiener Journale.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Karl Süß  
Schneidermeister.

1418 2-2

Ein ist die Schutzmarke der seit 1886 glänzt, belobt, die Schuhe weich, wirklich wasserdicht, bedeutend haltbarer machenden

#### „Seehund“ Gummitran Leder-Schmiere

wobei sie wiesfähig bleiben. Dosen à 10 h u. größer. Ueberall erhältlich. Alleinerz: J. Lorenz & Co., Eger u. Böhme & Lorenz, Chemnitz i. S. Ersuche um ein Postpaket von Ihrer vorzüglichen Gummitran-Leder-schmiere, ich kann meine Pferdegeschirre und Schuhwerk mit keiner anderen Schmiere mehr konservieren, seit ich die Ihre in Verwendung habe. Peter Lindner jun. Bräuer.

HERMAGOR, 17. 11. 1902.

Schutzmarke: „Anker“

### Liniment. Capsici comp.,

Erzeugt für

### Anker-Bain-Crypeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, 1.40 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schächtern mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“  
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Samstag den 5. März 1910

## Knödelschmaus

in 1456 2-1

### Ernst Staufers Gasthaus

wozu Jedermann freundlichst geladen ist.

Bestes Patent 1267 9-6

### Trocken-Klosett

ohne Wasserspülung, keine Zugluft  
vollkommen geruchlos, grösste Reinlichkeit  
kann in jedem Hause angebracht werden,  
auch ohne Untersatz auf jedem Klosett  
leicht anbringlich.

Valentin Austerlitz, Wien  
I., Opernring 11. Telephon 2038.  
Grösste Auswahl in Bidets, Badewannen, Vogelkäfigen etc. Illustrierte Preisurkunde gratis.

### Verwundungen

jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ansetzen kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend und befördert die Vernarbung und Zubeilung.

Postversandt täglich.

1 Dose 70 h. Per Post gegen Vorauszahlung von 3 K 16 h werden 4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K werden 10 Dosen franco aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

**ACHTUNG** auf den Namen des Präparates, des Erzeugers, Preis und Schutzmarke. Echt nur zu 70 h.

Hauptdepot 83526-19  
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten  
Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER“  
Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudagasse Nr. 203.  
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

### Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister  
Amstetten  
Wörthstrasse Nr. 1  
via-à-vis der Pfarrkirche  
empfeht sein reichhaltiges Lager von

### Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

**Ausführung und Lieferung**  
aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeisern Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

**Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau**  
und liefere aus denselben alle Gattungen Bearbeiten.

**Reparaturen prompt.**  
Spezialität gratis und franko.